

## Die Rüsselergattung *Macromerus* (*Cryptorrhynchini*). (Col. Curcul.)

### Eine monographische Studie.

Von Sanitätsrat Dr. C. Fiedler, Suhl (Thüringen).

(Mit 1 Abbildung im Text.)

Bei der großen Tribus der *Cryptorrhynchini* trifft der nicht seltene Fall zu, daß es für den Kenner leichter ist, die Zugehörigkeit zu ihr zu erkennen als genaue und scharfe Umgrenzungslinien zu zeichnen. L a c o r d a i r e gibt 1866 folgende allgemeinen Merkmale an: Rüssel von veränderlicher Form, Fühlergeißel mit 7, selten mit 6 Gliedern, Augen gewöhnlich recht groß, bei eingelegtem Rüssel wenigstens z. T. verdeckt, Prothorax sehr häufig in der Mitte des Vorderrandes vortretend, meistens mit Augenlappen versehen, unten mit einem Rüsselkanal, der sehr selten zu einer einfachen Aushöhlung verändert ist. Schildchen deutlich oder unsichtbar; Elytren fast immer das Pygidium bedeckend; Vorderhüften vortretend, Schenkel am Ende gezahnt oder spitzig vortretend, die Krallen der Tarsen einfach, nicht verwachsen. Die drei mittleren Segmente des Abdomens an Länge relativ verschieden; Körper von veränderlicher Form. — Die Angaben zeigen, wie veränderlich die Organisation dieser Tiere ist, so daß es kein einziges Charakteristikum gibt, das nicht irgendwelche Ausnahmen erleidet. Von allererster Bedeutung bleibt immerhin das Vorhandensein eines Rüsselkanals. Doch gibt es selbst mehrere Gattungen — ich folge hier weiter L a c o r d a i r e — wie *Ectatorhinus* und die meisten *Conotrachelus*, bei denen die Vorderhüften zusammenstehen, und mehrere Arten der letzten Gattung besitzen kaum eine Spur eines Rüsselkanals, sie zeigen dafür aber in ausgesprochenem Maße andere Eigenschaften der Tribus, wie sehr hervortretende Augenlappen und den starken Vorsprung des Vorderrandes des Prothorax. Wenn es somit unmöglich ist, eine strenge Definition dieser Tribus zu geben, so unterscheidet sie sich doch im allgemeinen von den verwandten Gruppen, auch von den *Zygopinae* und *Isorhynchinae* durch den Rüsselkanal, so daß sie als eine natürliche Gruppe anzusprechen ist, deren Zugehörigkeit in der Praxis meist unschwer zu erkennen ist. — Über die ersten Zustände der *Cryptorrhynchini* ist nicht allzuviel bekannt. Die Larven unserer europäischen Gattungen leben meistens in frischem oder abgestorbenem Holz. Die *Cryptorrhynchini* sind über den größten Teil des Erdballes verbreitet, die allermeisten sind exotisch. Von ihren zahlreichen Gattungen sind nur wenige in Europa vertreten und von diesen haben außer der Gattung *Acalles* manche nur 1—2 Arten. — Zur weiteren Klassi-

fikation der Tribus hat Lacordaire 4 Subtribus gebildet, und zwar nach der Art der Ausdehnung des Rüsselkanals; eine derselben sind die wahren *Cryptorrhynchinae*, zu denen auch unsere Gattung gehört.

#### Subtribus: Wahre *Cryptorrhynchinae*.

Bei ihnen wird der Rüsselkanal hinten vom Mesosternum begrenzt, d. h. er reicht nicht über das Mesosternum hinaus; dieses spielt die Hauptrolle bei der Bildung des Kanals und kann verschiedene Formen annehmen, die manchmal ineinander übergehen. Auch Heller in seiner vorzüglichen tabellarischen Übersicht der wahren *Cryptorrhynchidae* (Sarasin, F., & Roux, J., Nova Caledonia A. Zoologie, vol. II, p. 321—326) legt neben der Beschaffenheit der Episternen der Hinterbrust und dem Verhältnis der Abdominalsternite zueinander einen besonderen Wert auf die Bildung des Mesosternums. Nach Lacordaire kann dieses die Form einer Rinne haben, also eines langen, horizontalen Kanals, oder die eines Hufeisens oder eines Gewölbes oder einer Gabel, wenn ein horizontaler Stiel vorhanden ist, der vorn hufeisenartig ausgeschnitten (seltenste Form). Diese wahren *Cryptorrhynchiden* werden nun von Lacordaire wieder in 5 Sekundärgruppen geteilt, bei deren Unterscheidung die Episternen der Hinterbrust eine weitere Rolle spielen. Eine dieser Sekundärgruppen sind wieder die wahren *Cryptorrhynchidae* im engeren Sinne: Schenkel von normaler Form, sublinear oder gekeult, Episternen der Hinterbrust der ganzen Länge nach sichtbar, wenn unsichtbar, dann immer das Schildchen deutlich, Hinterbrust zwischen den Mittel- und Hinterhüften meist länger als die Schenkelwurzel breit ist (Heller). Außerdem ist für diese Sekundärgruppe noch anzuführen, daß die Antennen weit von der Basis des Rüssels eingefügt sind, und daß das Schildchen fast bei allen Gattungen sichtbar ist. — Hierher gehört auch unsere amerikanische Gattung *Macromerus*, die Lacordaire zwischen *Pezichus* Waterh. und *Meropsilus* Gemm. (*Psilomerus* Fähræus) stellt.

#### Charakteristik der Gattung *Macromerus* Schönh.

Die hauptsächlichsten Merkmale sind der lange, dünne, gebogene Rüssel, der mindestens so lang ist wie der Kopf und der Prothorax zusammen in der Dorsallinie und dessen Furche unterwärts bis zum hinteren Rande der Mittelhüften reicht; ferner die außerordentliche Länge der Vorderbeine der Männchen. Die Arten sind geflügelt, von mittlerer Größe oder darüber, die Männchen durchschnittlich größer als die Weibchen. Auffällig bleibt bei beiden Geschlechtern auch der Größenunterschied bei der gleichen Art, so daß Stücke von halber Länge nicht selten sind. Die

Bekleidung der Ober- und Unterseite, so wie der Beine, besteht in verschiedenfarbigen Schuppen, die sich auf der Oberseite reichlich oft zu Quer- und Längsbinden und zu Flecken verdichten. Die Körperform ist langoval oder subrhomboidal, der Prothorax immer etwas breiter als die Flügeldecken. Um ein Habitusbild zu geben, wird hier aus der Biol. Centr. Am. Col., vol. IV, 4 Tab. 25 *M. succinctus* Chev. ♂ reproduziert (Fig. 1). Der Kopf im Verhältnis zum Vorderkörper klein, punktiert oder granuliert, oft mit einem feinen Längskiel vorn versehen; die Augen sind sehr groß, fein facettiert, flach, quer, mit dem Seitenrande des Kopfes in einem Bogen gerundet, der Zwischenraum oben meist kaum halb so groß wie die Rüsselbreite. Der Rüssel ist sehr lang und gebogen, bis zum Ansatz der Fühler punktiert, von da bis zur Spitze glatt oder fast glatt; er ist nicht stielrund, sondern von vorn nach hinten etwas abgeplattet, an der Basis bis etwa zum Fühleransatz mit einem Längskiel versehen, der an der Basis oft einige Nebenkiele aufweist oder wenigstens hier eine stark längsrundzlige Punktur, die wie Nebenkiele imponieren. Stirn und Rüssel sind nicht in einer Flucht gewölbt, sondern der Rüssel ist an der Basis oben meist etwas eingebogen, so daß er, von der Seite betrachtet, zusammen mit dem Kopf täuschend dem Profil des Großen Brachvogels ähnelt, welchem Eindruck sicher auch Erichson unterworfen



Fig. 1.  
*Macromerus succinctus*  
Chevr. ♂.

war, als er eine Art *numenius* (Brachvogel) benannte. Am Rüssel liegen seitlich und unten scharfrandige, geglättete Fühlerfurchen, die bis an die Augenränder reichen und bei der Ansicht von vorn nicht sichtbar sind. Die Fühler, etwa in der Mitte des Rüssels inseriert, bei den Weibchen etwas näher zur Basis, sind dünn, der Schaft gerade und an der Spitze etwas verdickt, in  $\pm$  großer Entfernung vom Auge bleibend, die Geißel mit 7, zart und spärlich bewimperten Gliedern, von denen das 1. und 3. an Länge etwa gleich sind, während das 2. ungefähr  $\frac{1}{2}$ mal länger ist als diese (mit Ausnahme von *leuconotus* Boh.), das 4. bis 7. an Länge abnehmend, so daß die beiden letzten Glieder etwa so lang wie breit und gerundet sind. Die Keule ist lang oval, zugespitzt, scheinbar dreigliedrig, es besteht aber ein winziges,

schwer sichtbares 4. Glied, sie hat schräge Nähte und ist dicht tomentiert.

Der Prothorax ist immer breiter als lang, an der Basis  $\pm$  niedergedrückt, mit fast rechtwinkligen Hinterecken, in der basalen Hälfte mit fast geraden Seiten, von der Mitte an zur Spitze plötzlich bogig oder konisch verengt, die vordere Partie leicht abgeschnürt erscheinend. An der Basis ist die mediane Partie vorgezogen, die Seiten entweder gerade oder nach vorn ausgebuchtet. Längs des basalen Randes zieht sich, mit Ausnahme der medianen Partie, eine glatte Querfurche hin, die nur bei etwas abgelenktem Prothorax gut sichtbar ist. In diese Furche greift von oben her der scharfe und vorragende Rand der Flügeldecken ein, so daß dadurch eine festgeschlossene Körperform entsteht. Der Vorder- rand des Prothorax ist hinter den Augen leicht vorgezogen und bildet Augenlappen, die bei untergeschlagenem Rüssel jedoch kaum die Hälfte der Augen bedecken. Die Seiten fallen senkrecht zu den kräftig entwickelten und weit auseinanderstehenden Vorder- hüten ab. Auf dem Diskus ist ein Mittelkiel fast immer vorhanden, oft vollständig, oft verkürzt oder auf eine kurze, glatte Schwiele reduziert. Der Prothorax ist oben und an den Seiten entweder punktiert oder granuliert, die Punkte mit einer Schuppe oder einem Haar pupilliert. Oftmals finden sich Punkte und Granula gleichzeitig vor, dann sind erstere auf den Diskus beschränkt, letztere stehen an den Seiten. Auch sind die Punkte oft nicht einfach geformt, sondern haben nach einer Seite hin, meist der äußeren einen  $\pm$  erhabenen, umwallten Rand, der oft so hoch ist, daß der eigentliche Punkt obsolet wird und ein Granulum entsteht, das dann oft noch, meist an der medianen Seite, eine Schuppe oder ein Haar aufweist und so seine Entwicklung aus einem Punkte bekundet. In dieser Weise kommen alle Übergänge von einer Punktierung zu einer Granulierung vor. Die Unterseite des Pro- thorax ist niemals glatt, sondern immer punktiert, schwächer oder gröber. Die Rüsselfurche ist geglättet, scharfkantig begrenzt, am vorderen Ende leicht verbreitert, um den am Ende etwas keulig verdickten Fühlerschaft aufnehmen zu können; sie hat fast die Breite einer Vorderhüte. — Das Scutellum ist mäßig groß, von verschiedener Form, und hebt sich meist durch dichte und helle Beschuppung gut ab. — Die Elytren sind verschieden gestaltet, oval oder elliptisch, vorn  $\pm$  niedergedrückt, deutlich länger als der Prothorax, meist in den Schultern am breitesten, an den Seiten oft eine kleine Strecke parallel laufend oder gleich von den, meist stumpf oder schwielig vortretenden, Schultern ab etwas rhombisch verschmälert. Eine Endbeule der Flügeldecken ist immer ausgeprägt und seitlich von oben gut sichtbar, von

ihr ab verengen sich die Decken in einen schmälere Spitzbogen. Sie sind  $\pm$  stark punktgestreift, fast immer an der Basis und in der vorderen Hälfte stärker, jenseits der Mitte schwächer, die Punkte sind mit einer Schuppe pupilliert; die Zwischenräume oft schmal und etwas kielförmig erhaben, oft breiter und flacher, vielfach mit glänzenden Körnern oder Querleisten ausgezeichnet, die ebenso wie die Punkte der Streifen jenseits der Mitte schwächer oder obsolet werden. Oft trifft man in der vorderen Hälfte buckelartige Erhabenheiten an, die sich auf bestimmte Intervalle beschränken, auch eine Depression in der Mitte der vorderen Hälfte ist nicht selten. — Die Unterseite des Thorax ist stets punktiert, die Seiten der Hinterbrust oft sehr grob. Die Rüsselfurche der Mittelbrust, die bis an den hinteren Rand der Mittelhäften reicht, ist hier am Ende wieder etwas erweitert und von einem hohen, scharfen Wall umrandet; das Metasternum ist sehr kurz. Die 5 sichtbaren Abdominalsegmente sind von ungleicher Länge, die 2 vorderen meist länger als die 3 hinteren, die ungefähr gleiche Ausdehnung haben. Das 2. Ventralsegment ist länger als das 3. und 4. zusammen, vom 1. durch eine gebogene Naht getrennt. — Die Beine sind für das Genus charakteristisch geformt, schmal und subzylindrisch im Querschnitt, nicht zusammengedrückt, bei den Männchen viel länger als bei den Weibchen, und erreichen bei ersteren oft eine monströse Ausdehnung, so daß die Vorderchenkel oft Körperlänge erreichen und die nach hinten ausgestreckten Hinterschenkel bei ihnen das Abdomen weit überragen, bei den Weibchen manchmal nur um ein Geringes. Alle Schenkel sind in der äußeren Hälfte mit einem Zahn von verschiedener Gestaltung versehen, sie sind häufig  $\pm$  gegen das Ende keulig verdickt, oft aber auch schlank und dünn. Die Schienen haben fast die Länge der Schenkel, die 4 hinteren sind mehr gerade, die vorderen vielfach stark geschwungen und mehrfach gekrümmt, an der Spitze oft stark einwärts gebogen, alles bei den Männchen stärker ausgeprägt, bei ihnen auch oftmals gegen die Spitze stark keulig verdickt und der Innenrand deutlich krenuliert. Bei *M. leuconotus* Boh. besitzen die Vorderschienen des  $\sigma$  etwa in der Mitte der Innenseite einen spitzen Zahn. Der große Endzahn der Schienen ist ziemlich gerade, proximal von ihm und durch eine gerundete Einbuchtung getrennt befindet sich ein 2. kleinerer Zahn, der unterhalb der Spitze ein starkes, den Endzahn an Länge erreichendes Borstenpaar trägt. — Die Anzahl der Tarsenglieder, an allen Beinen drei, von denen das 3. überall und bei beiden Geschlechtern gleichmäßig geformt; es ist doppelt so breit wie die übrigen und besteht aus zwei runden Lappen, die unten bebürstet sind. An den 4 hinteren Beinen der Männchen und an allen Beinen der

Weibchen ist das 1. Tarsenglied fast doppelt so lang wie das 2., beide sind unten der Länge nach behaart. Die Vordertarsen des ♂ sind abweichend gebildet, das 1. Glied ist nur um die Hälfte länger als das 2., beide sind oft etwas verbreitert, fast immer an beiden Seiten mit langen, abstehenden Haarfransen besetzt. Das Klauenglied ist schlank, entspricht an Länge ungefähr dem 2. Gliede; die Klauen selbst stehen frei und sind ungezähnt.

Die nicht allzu zahlreiche Gattung ist von Süd-Brasilien bis Mexiko und bis zu den Antillen verbreitet.

### Verwandtschaftliche Beziehungen.

Wenn man die Gattung *Macromerus* differenzialdiagnostisch mit ihren Nachbarn in Vergleich bringen will, so kommt zunächst die monotypische Gattung *Cnemargus* Schönh. (Gen. Curc. IV. 1837 p. 191) in Betracht mit der einen Art:

*chamaeleon* Fbr. (Syst. El. II. p. 461).

*chamaeleon* Boh. Schönh. (Gen. Curc. IV. p. 193).

*atirostris* Chevrol. Dej. (Cat. 3. ed. p. 319).

*nubilus* Dej. (Cat. 1. c.).

*flagitosus* Schönh. (in litt. olim).

*chevrolati* Faust (in litt.).

Patria: Brasilien.

In seiner Bestimmungstabelle der wahren *Cryptorrhynchinae* faßt L a c o r d a i r e beide Gattungen zusammen wegen ihres verlängerten Mesosternums, das die Form einer Rinne hat, die das Niveau des hinteren Randes der Mittel Hüften erreicht, und stellt beide allen übrigen Gattungen gegenüber, bei denen das Mesosternum sehr selten eine Rinne bildet und den hinteren Rand der Mittel Hüften nicht erreicht. Als Unterschied zwischen beiden Gattungen hebt er lediglich hervor, daß *Cnemargus* zusammengedrückte, breite, außen zugeschärfte Schienen habe, während letztere bei *Macromerus* schmal und subzylindrisch seien. Außer diesen zutreffenden Merkmalen unterscheidet sich aber *Cnemargus* noch durch die kleineren Augen, die viel kürzeren, bei beiden Geschlechtern fast gleichlangen Beine, deren hintere Schenkel das Abdomen nicht überragen, und durch die innen in der Mitte verbreiterten Schienen (S c h ö n h e r r l. c.). Ferner sind alle Beine nicht nur viel robuster als bei *M.*, sie sind auch viel dichter, rauher und länger beborstet und die Zwischenräume der Punktstreifen der Elytren sind mit einer Reihe von geneigten, kräftigen Borsten besetzt, die bei keiner *M.*-Art zu finden sind. Nach dem allgemeinen Habitus liegt die Ähnlichkeit beider Gattungen eigentlich nur im Körperbau, die Beine sind sehr abweichend voneinander.

Für die weitere Verwandtschaft kommen dann die *Champion*-schen Nachbargattungen *Arthrocorynus*, *Mecistocorynus* und *Macromeropsis* in Betracht und ferner *Graphonotus* Chev. — Die von *Champion* aufgestellte zentralamerikanische Gattung *Arthrocorynus* (Biol. Centr. Am. Bd. IV. 4. p. 510) umfaßt kleinere, kürzer gebaute, gedrungene Arten, die einen kräftigen, ziemlich kurzen, am Ende flachen, an der Basis und am Apex ein wenig erweiterten Rüssel besitzen. Der Prothorax ist an der Basis sehr tief zweibuchtig, der mittlere Lappen verkürzt und abgestumpft. Seine hinteren Winkel sind breit und schräg abgestumpft und in eine entsprechende Aushöhlung der Basis der Elytren eingepaßt. Die Augenlappen sind kräftiger entwickelt, die Tibien sind gekielt und mit mehreren Längsrinnen versehen, an den Tarsen sind die Glieder 2 und 3 oft unsymmetrisch geformt. Ich habe hier nur die Merkmale angeführt, die diese Gattung von *Macromerus* unterscheiden. — *Champion* zählt zur Gattung *Arthrocorynus* zwei Arten, die unter anderen Namen bereits lange bekannt waren. In der Form des Mesosternums stimmen sie mit der Gattung *Gasterocercus* Lap. überein, mit der sie aber sonst keine Ähnlichkeit haben; sie weichen also auch durch die Bildung des Mesosternums von den *Macromerus* ab.

1. *Arthrocorynus brachialis* Champ. sp. n. (Abbildg. Tab. XXV).

Syn.: *Gasterocercus brachialis* Jekel i. litt.

*Gasterocercus mexicanus* Chev. i. litt.

Patria: Mexiko, Brit. Honduras, Guatemala, Amazonas.

2. *Arthrocorynus dotatus* Champ. sp. n. (Abbildg. Tab. XXV).

Syn.: *Gasterocercus dorsalis* Chev. i. litt.

Patria: Mexiko, Guatemala, Panama.

Die von *Champion* an gleicher Stelle aufgestellte mittelamerikanische Gattung *Mecistocorynus* steht unbedingt im Habitus von allen zum Vergleich herangezogenen Gattungen den *Macromerus* am nächsten, besonders auch durch die verlängerten Vorderbeine der Männchen und den schlankeren Körperbau. Die Abweichungen bestehen: 1. in der Bildung der Fühlerkeule, die hier sehr verlängert ist, fast so lang wie die Glieder 2—7 zusammen, und eine langzylindrische Form hat mit sehr schrägen Nähten; 2. in der Bildung des Mesosternums, das hufeisenförmig gestaltet ist, bei *Macromerus* aber eine lange Rinne bildet; 3. in der ganz einzigartigen Bildung der Vordertarsen der Männchen: das 1. Glied ist fast 2mal so lang wie die anderen zusammen, ist an der Innenseite nach der Basis zu lappenartig erweitert, gegen den Apex unten gefurcht, ohne vortretende seitliche Behaarung. *Champion* führt nur eine Art an: *M. sinuatipes* Champ. sp. n. (Abbildg. Tab. XXV). Patria: Mexiko, Guatemala.

Die nun folgende Gattung *Macromeropsis*, von Champion ebenda (p. 512) aufgestellt, ist habituell sofort durch den meist breiten und robusten Körperbau von oft fast ovaler Form, der an Arten der Gattung *Heilipus* erinnert, von den Nachbar-gattungen zu unterscheiden; ganz eigenartig ist auch die zottige Bewimperung der Seiten der Elytren beim ♂. Von *Macromerus* ist sie weiterhin geschieden durch die viel kürzeren Beine, so daß auch bei den Männchen die ausgestreckten Hinterschenkel das Ende des Abdomens kaum überragen, und die kräftigere Be-zah-nung der Schenkel, sowie durch die stark verlängerten Seitenlappen des 3. Tarsengliedes, die bei *Macromerus* kreisrund sind. Im übrigen verweise ich auf meine Monographie der Gattung *Macromeropsis*. Champion zitiert (l. c.) nur 2 Arten und bildet diese auch ab:

1. *Macromeropsis binotatus* Champ. sp. n.  
Patria: Nicaragua und Panama.
2. *Macromeropsis quadrinotatus* Champ. sp. n.  
Patria: Panama.

Unter dem mir vorliegenden Material aus einer ganzen Anzahl deutscher und ausländischer Museen finden sich jedoch noch manche unbenannte Arten, die sicher dieser Gattung angehören; auch der von Kirsch beschriebene *Macromerus carinicollis* aus Ecuador (Abh. zool. Mus. Dresden 1888—89 nr. 4 p. 35, t. III, fig. 66) wird wohl hierher gestellt werden müssen, wovon weiter unten noch die Rede sein wird.

Als letzte verwandte Gattung möchte ich noch die mittel-amerikanische Gattung *Graphonotus* Chevr. (Ann. Soc. France 1881 p. 96) erwähnen mit dem Typus *albocaudatus* Ros. (Rid. in Schönh. IV, p. 69). Sie umfaßt eine Anzahl kleinere Formen, die ungefähr das Aussehen unseres *Cryptorrhynchus lapathi* L. haben, aber doch kleineren, weiblichen Stücken einer *Macromerus*-Gruppe recht ähnlich werden können. Aber der Rüssel ist im allgemeinen kürzer, desgleichen die Beine bei beiden Geschlechtern, das Rüsselende paßt in eine hufeisenförmige Aushöhlung des Mesosternums, die nicht bis an das Metasternum reicht, wie es der Rüsselkanal bei *Macromerus* tut. Das 3. Tarsenglied ist relativ breiter und bildet zwei große, runde Seitenlappen. Chevrolat glaubt, daß auch der von ihm beschriebene *Macromerus insignis* aus Neugranada (Ann. Soc. Entom. de Belg. XX. p. 109) in diese Gattung gehören könnte, von der er sonst nur 3 Arten aus Mittel-Amerika anführt.

#### Aufbau der Gattung *Macromerus* Schönh.

Unter den Synonymen von *Macromerus* Schönh. figurirt auch das Genus *Poecilma* Germ. An der Stelle der Urbeschreibung

(1821, Mag. Entom. v. 4 p. 297) werden nur 3 Spezies dort untergebracht: 1. *Rhynchaenus bispinosus* Fabr. (1801, Syst. Eleuth. v. 2 p. 475) = *Poecilma spinosum* Germ. (l. c. p. 298); es ist der Monotypus zu *Mecopus* Schönh. (1825, Okens Isis p. 586, nur Typusangabe ohne Genusbeschreibung, und 1826, Curc. Disp. meth. p. 241, Genusbeschreibung); 2. *Poecilma capucinum* Beck = *Coryssomerus* c. Schönh.; es ist der Typus des Genus *Coryssomerus* Schönh. (entspr. l. c. 1825 p. 583 und 1826 p. 241); 3. *Poecilma ardea* Germ. = *Coryssomerus ardea* Schönh., ein Synonym von *C. capucinus* Beck. Um den sehr charakteristischen Gattungsnamen *Mecopus* Schönh. zu halten, muß also die Gattung *Coryssomerus* zugunsten von *Poecilma* Germ. fallen. 1824 (Ins. spec. nov. p. 252) begründet Germar das Genus *Poecilma* noch einmal und beschreibt dort auch *Poecilma crinitarse* = *Macromerus* c. zum 1. Male in seiner Sektion *Eccoptus*. (Germar 1824 übernimmt dieses Genus (Sektion) aus Dejean 1821 (Cat. ed. II). Da er ausdrücklich sagt „*Eccoptus* Dej.“, so wird *E. strix* Oliv. der Typus für Dejean, auch der für Germar. *E. strix* ist kongenerisch mit *E. wiedii* Germ., dem Typus von *Zygops* Schönh. 1825 u. 1826. Für *Zygops* Schönh. 1825 hat also *Eccoptus* Dej. 1821 und Germ. 1824 einzutreten. Die Tribus *Zygopini* hat also den Namen *Eccoptini* anzunehmen. (Mitteilung von Kuntzen.) — Die Gattung *Macromerus* ist von Schönherr 1825 (l. c. p. 585) aufgestellt und 1826 (l. c. p. 285) begründet worden und hat zum Typus *Poecilma crinitarse* Germ. Es ergibt sich also folgende Synomie: *Macromerus* Schönh. 1825 (Typus: *M. crinitarsis* Germ.) = *Poecilma* Germ. 1824 (nec 1821) c. p. = *Eccoptus* Germ. 1824 (nec Dejean) e. p.

Als verwandt mit *M. crinitarsis* gibt Schönherr 4 ihm bekannte Arten an, von denen er aber nur 2 mit Namen anführt: *Rhynchaenus lanipes* Oliv. = *Rh. chimaris* Fabr. = *Rh. chimaridis* Fabr. und *Macromerus triangularis* Boh. = *M. monachus* Schönh. Außer den genannten beschrieb Bohemann weitere 6 Arten der Gattung, Herbst den *M. innoxius* und Erichson 1847 den *M. numerius*, so daß im Katalog von Gemminger & Harold Bd. VII 1871, p. 2577 zusammen 11 Arten aufgezählt werden konnten. — In der einzigen Monographie, die bisher über die Gattung *Macromerus* existiert, führt dann Chevrolat (Ann. Soc. Ent. Belg. XX, 1877) 13 und in den Ann. Soc. France 1880—81 zwei neue Arten ein, Kirsch beschrieb (Abh. zool. Mus. Dresden 1888—89) eine Art *carinicollis* aus Ekuador, Champion in Biol. Centr. Am. Bd. 4, 1902—1906 fünf neue mittelamerikanische Arten und endlich Brèthes in Ann. Soc. cient. Argent. 89. 1920 zwei Arten aus Peru. Die Gesamtzahl der beschriebenen Arten beträgt also 34; weitere Beschreibungen habe ich in der mir zugänglich gewordenen Literatur nicht ent-

decken können, dagegen sind Sammlungsnamen und nomina i. litt., besonders von Faust herstammend, bei verschiedenem Museums-material aufgetaucht.

### Revision der Gattung *Macromerus*.

Es wäre verwunderlich, wenn eine mehr als ein Jahrhundert alte Gattung, der 34 Arten zugeteilt wurden, bei einer Durchsicht im vollen Umfange bestehen bliebe. Als ihr fremdartigstes Element muß zunächst *triangularis* Boh. (Schönh. Gen. Curc. IV, 165 — Dej. Cat. 3. ed. p. 319 — Lacordaire, Gen. Col. VII. p. 127, note 1) = *monachus* Schönh., den schon Chevrolat in seiner Monographie zurückweist, wegen der konischen Form der Elytren, der innen in ganzer Länge gefurchten, außen zugeschärften Tibien, sowie wegen der ganz abweichenden Zeichnung gänzlich ausscheiden; er gehört der Gattung *Eubulus* an, die von Kirsch (Berl. Ent. Zeitschr. 1869 p. 200) aufgestellt ist und sehr zahlreiche Arten enthält.

Seinen in Mexiko und Neugranada (Bogota) vorkommenden und in Ann. Soc. Ent. Belg. XX p. 109 beschriebenen *M. insignis* hat Chevrolat schon mit Bedenken unserer Gattung zugeteilt und glaubt selbst, daß er der von ihm später aufgestellten Gattung *Graphonotus* (Ann. Soc. France 1881 p. 96) angehört. Er rechnet dazu weitere 3 Arten, die früher der Gattung *Cryptorrhynchus* angehörten, und damit auch habituell sehr große Ähnlichkeit haben, wie an dem mir vorliegenden Gattungstypus *albocaudatus* Ros. (Rid. in Schönh. IV. p. 69) aus Mexiko ersichtlich ist. *M. insignis* Chev., der mir in natura nicht vorliegt, scheint eine große *Graphonotus*-Art zu sein, paßt wegen der weißgefärbten hinteren Hälfte der Elytren sehr gut zu den übrigen Arten und wegen der bei beiden Geschlechtern viel kürzeren Beine und der dickeren Tibien nicht in die Gattung *M.* und ist als zweite Art auszuschneiden. — Wie unter den verwandtschaftlichen Beziehungen bereits ausgeführt wurde, gehört auch der von Kirsch aus Ekuador beschriebene *M. carinicollis* in eine andere Gattung, und zwar zu *Macromeropsis* Champ. Die dort (l. c.) als generische Merkmale dieser Gattung angeführten Eigenschaften treffen alle gut zu für die Stücke, die mir aus dem Dresdener Museum vorliegen; ferner sind sie von *Macromerus* unterschieden durch die besondere Bildung des Mesosternums, das vorn als seitliche Begrenzung des Rüsselkanals zwei hohe, lappenförmige Lamellen zeigt, während bei den *Macromerus* der Kanal auf der Mittelbrust von geraden Linien eingefast ist. Auch sind bei den Männchen von *Macromeropsis* die beiden ersten Glieder der Vordertarsen mit viel kürzeren Seitenfransen versehen, und die Skulptur der Elytren ist insofern abweichend als alle

Punkte der Streifen auf der vorderen Hälfte derselben oben von einer glatten, runden Warze begrenzt sind.

In den Ann. Soc. France 1881 p. 113 hat Chevrolat einen großen *Macromerus funebris* aus Brasilien aufgeführt, dessen Beschreibung durchaus auf *M. crinitarsis* Germ. paßt, wenngleich er dafür angibt: elytris in dimidio postico obscure cinereis. Bei *M. crinitarsis* Germ. ist die postdiskale Querbinde der Decken nicht immer braungelb, sondern manchmal grau, auch ist diese Binde hinten häufig nicht so scharf abgesetzt wie vorn, in dem auch der Apex mehr oder weniger braungelb oder grau besprenkelt ist, so daß man ganz gut sagen kann, die hintere Hälfte der Decken sei hell gefärbt. Ich kann *M. funebris* Chevr. nur mit *crinitarsis* Germ. identifizieren; ein *funebris* bezeichnetes Stück des Museums in Dahlem aus Brasilien ist jedenfalls von *crinitarsis* nicht zu unterscheiden, so daß *funebris* Chevr. als synonym zu gelten hat. Das wurde bestätigt als ich später aus dem Reichsmuseum in Stockholm einige Stücke der Chevrolatschen Sammlung erhielt.

Der von Chevrolat in seiner Monographie (pag. 104) als nov. spec. aufgestellte *M. succinctus* hat seiner Beschreibung nach keine wesentlichen Abweichungen von *numenius* Er., wenngleich Erichsons Diagnose seiner Art nur ziemlich kurz gehalten ist. Ein Vergleich beider Formen zeigt jedenfalls eine sehr nahe Verwandtschaft, und kann ich *succinctus* nur als die mittelamerikanische Subspezies des *numenius* ansehen, die allerdings gut differenziert ist und sich deutlich aus der Variationsbreite des *numenius* verschiedenen Herkommens aus den südamerikanischen Anden hervorhebt.

Der von Boheman in Schönh. Gen. Curc. VIII. 1, p. 357 beschriebene *M. leuconotus*, den auch Champion noch der Gattung zuzählt, weist so weitgehende morphologische Unterschiede auf, daß er noch mit viel größerem Recht als die vorgenannten Arten aus der Gattung zu entfernen ist. Er weicht durch viel kürzere Beine, auch der Vorderbeine des ♂, durch die bei beiden Geschlechtern gleichmäßig stark gekeulten und gleich geformten Vorderschenkel, die viel kürzeren, breit und flach gedrückten Vordertarsen, besonders aber durch das verkürzte 2. Fühlerglied und den Zahn an der Innenseite der Vordertibien des ♂ so weitgehend ab, daß die Aufstellung einer neuen Gattung — *Cnemoxytes* — durchaus gerechtfertigt erscheint. Sie wird am Schluß meiner Arbeit beschrieben werden.

Unter die älteren Arten der Gattung *M.* gehört auch der auf Guadeloupe vorkommende *M. herminieri* Boh. (Schönh. IV. 1. p. 186), dessen männliche Type ex coll. Chevrolat ich aus dem Reichsmuseum in Stockholm erhielt; sie trägt den Patrianam

„Colombia“, der bereits von Chevrolat in „Guadulpia“ richtig gestellt wurde. Diese Art gehört der Championschen Gattung *Macromeropsis* an (s. oben bei *M. carinicolis* Kirsch), umso unzweifelhafter als das vorliegende Stück ein ♂ ist mit der für diese Gattung typischen langen Bewimperung der Seiten der Elytren. Chevrolat beschreibt in seiner Monographie (l. c. p. 104) ein ♀ seiner Sammlung.

Zur Gattung *Macromeropsis* gehören ferner die Chevrolatschen *Macromerus*-Arten *discicollis* und Gehini, beide aus Cayenne, ferner sein *similis* unbekannter Herkunft, der dem *discicollis* sehr nahe steht. Einen *Macromerus similis*, ebenfalls ohne Angabe des Vaterlandes, beschrieb auch Brèthes (Ann. Soc. cient. Argent. 89. 1920. p. 41). Die Art liegt mir zum Vergleich nicht vor, jedenfalls hat sie nach der Beschreibung des Autors mit dem Chevrolatschen *similis* nichts zu tun. Auch *Macromerus bisignatus* Chevr. aus Bogota muß zu den vorstehend genannten Arten gerechnet werden. Sie alle erweisen ihre Zugehörigkeit zur Gattung *Macromeropsis* durch die Skulptur der Elytren, die oben beschrieben wurde, und im männlichen Geschlecht durch die Bewimperung der Flügeldecken-Seiten.

Zu einer besonderen Gruppe gehören folgende, den *Macromerus* zugeteilten Arten: *aquilinus* Boh. (Schönh. Gen. Curc. IV. p. 110 = *aquilus* Schönh. ibid. VIII. 1. p. 358) aus Cayenne, *angustatus* Chevr. (l. c. p. 107) aus Para, *amazonus* Chevr. (l. c. p. 107) vom Amazonas und *bolivianus* Chevr. (l. c. p. 111). Diese 4 Arten sind von den echten *Macromerus* im weiten Sinne abweichend durch kürzeren, stärkeren Rüssel, viel kürzere, kräftigere Beine, die mediane Verbreiterung der männlichen Vorderschienen, die viel geringere Verlängerung der Vordertarsen des ♂, die viel stärkere Beschuppung und eine abstehende Beborstung aller Beine, besonders der Schienen, bei beiden Geschlechtern. Die echten *Macromerus* haben sich in der Richtung fortentwickelt, daß sie mit der Verlängerung und Verdünnung der Beine alle Borsten derselben eingebüßt haben und ihre Beschuppung resp. Behaarung viel zarter und spärlicher geworden sind. Die obigen 4 Arten, zu denen auch die unter *M. crassus* Buq. i. l. in den Sammlungen erscheinenden Exemplare zu rechnen wären, stehen der Gattung *Cnemargus* Schönh. viel näher als den echten *Macromerus* und wären am besten in eine besondere Gattung zu verweisen. Im folgenden werden diese 5 Arten von mir als die *Aquilinus*-Gruppe angeführt werden.

Der von Chevrolat in Bull. Soc. Ent. France (5) X p. XXVII. 1880 beschriebene *cultricolis* aus Guadeloupe, der mir nicht vorlag, steht seiner Beschreibung nach den echten *Macromerus* noch viel ferner. Die Beine sind kürzer, der Prothorax ist oben der Länge

nach gefurcht, die Elytren sind kaum breiter als dieser und zeigen eine abweichende Bildung; er sagt: „elytris alterne carinatis, inter carinas striis duabus punctatis“. Sie sehen also von einem *Macromerus* recht abweichend aus.

### Synopsis und Bestimmungstabelle der echten *Macromerus*-Arten.

Als Chevrolat seine Monographie der Gattung schrieb, waren nach Katalog Gemminger-Harold Bd. VIII 1871 p. 2577 elf Arten beschrieben, die dieser Gattung zugeteilt waren; Chevrolat selbst beschrieb weitere fünfzehn Arten, Kirsch eine, Champion fünf und Brèthes zwei, im ganzen also 34 Arten, von denen ich 6: *insignis* Chev., *cultricolis* Chev., *subauratus* Chev., *bifasciatus* Chev., *peruvianus* Brèthes und *similis* Brèthes (nec Chev.) nicht habe vergleichen können, da sie mir nicht vorlagen. *Insignis* und *cultricolis* scheiden aus der Gattung aus im Gegensatz zu *subauratus* und *bifasciatus*, die sich gut in die Tabelle einreihen lassen, was bei den beiden Brèthesschen Arten nicht gelingen will, doch scheinen sie mir echte *Macromerus* zu sein. — Betrachtet man insgesamt die Arten, die Chevrolat in seiner Monographie in der Gattung untergebracht hat, dazu die Arten der übrigen Autoren, so muß die Gattung *M.* als eine ausgesprochene Kollektivgattung angesehen werden, in der Cryptorrhynchiden mit langem Rüssel und  $\pm$  langen Beinen verschiedenster Art untergebracht wurden. Nach der Monographie Chevrolats eine Artbestimmung vornehmen zu wollen, wäre ganz aussichtslos. Der Autor hat eine regionäre Einteilung der Arten bevorzugt, die schon deshalb nicht stichhaltig ist als nur wenige Arten nur ein einziges Land ihres Vorkommens aufweisen können. Innerhalb der Ländereinteilung gibt dann Chevrolat nur kurze Unterschiede in der Körperform der Arten an, womit noch weniger anzufangen ist. In der nun folgenden Bestimmungstabelle von 25 *Macromerus*-Arten sens. strict. einschl. 7 von mir neu aufgestellten Spezies hoffe ich eine leichte, praktischen Zwecken dienende Differenzierung ermöglicht zu haben, wobei allerdings von einer Zusammengehörigkeit und näheren Verwandtschaft der Arten unter sich zugunsten einer leichteren Übersicht abgesehen werden mußte.

1. Körper tiefschwarz mit weißen Punkten und weißen Binden auf Prothorax und Elytren . . . . (1.) *lanipes* Oliv.
- 1'. Körper heller, bunt schwarz und gelb oder grau gescheckt, vorhandene Binden oder Punkte gelb oder weiß.
2. Flügeldecken und Halsschild mit zahlreichen gelben Flecken. (2.) *innoxius* Herbst.
- 2'. Flügeldecken mit einem gelbweißen Punkt an den Seiten hinter der Mitte und am Apex, Halsschild mit hellem Fleck an der Seite, Halsschild stark gewölbt (3.) *gibbicollis* n. sp.

3. Flügeldecken mit 1 oder 2 scharfbegrenzten, gelben oder weißlichen Querbinden, Halsschild oft mit 2 scharfbegrenzten Längsbinden oder mit einer solchen medianen; Arten aus Zentral-Amerika außer *bifasciatus*.
4. Zwischenräume der Elytren deutlich granuliert.
5. Elytren mit einer einzelnen, schmalen, scharfbegrenzten, gelben Querbinde hinter der Mitte.
6. Prothorax mit 2 undeutlichen, gelben Längsbinden.  
(4.) *tenuicinctus* Champ.
- 6'. Prothorax mit 2 deutlichen, scharfen, gelben Längsbinden.  
(5.) *flavocinctus* Champ.
- 5'. Elytren mit 2 schmalen, scharfbegrenzten Binden, eine an der Basis, die andere jenseits der Mitte.
  - a. Diese beiden Binden sind rotgelb . (6.) *bicinctus* Champ.
  - b. Diese beiden Binden sind weiß . (7.) *bifasciatus* Chevr.
- 4'. Zwischenräume der Elytren höchstens obsolet granuliert, beinahe flach.
7. Elytren mit einer breiten, gelben Binde in der Mitte, Prothorax ohne Längsbinden. . . (8.) *flavofasciatus* Champ.
- 7'. Elytren mit breiter, weißlicher Binde hinter der Basis und ebenso gefärbtem, subapikalem Fleck, Prothorax mit weißlicher Medianbinde . . . (9.) *albofasciatus* Champ.
- 3'. Oberseite entweder einfach buntgescheckt ohne Binden oder die Binden sind wenig scharf begrenzt sowohl auf den Elytren wie auf dem Prothorax oder die Binde im apikalen Teil der Elytren ist nur kurz, besteht nur aus kleinen Flecken.
8. Jede Flügeldecke an der Naht gegen den Apex zu mit einer kurzen, scharfbegrenzten, gelben Binde, die nach vorn gewölbt ist und nur die ersten 4 Interstitien umfaßt.  
(10.) *bilunatus* n. sp.
- 8'. Über die ganze Breite des Apex eine gemeinsame, breite, unbestimmt begrenzte, rotbraune oder weißlichgelbe oder schwarze Querbinde (s. 8").
9. Diese Binde ist breit, rostbraun bis gelblichgrau, der Prothorax mit breiter Längseinsenkung, in deren vorderen Hälfte ein abgeflachter Kiel steht . . (11.) *crinitarsis* Germ.
- 9'. Diese Binde ist schmaler, mehr gezackt, gelblichweiß, auch jede Schulter mit einem Fleck von gleicher Färbung, sowie die Seiten des Prothorax oben breit und unbestimmt begrenzt weißlichgelb . . . (12.) *numenius* Er.
- 9". Sehr ähnlich gezeichnet, jedoch die Apikalbinde der Elytren in der Mitte jeder Decke nach vorn und hinten verbreitert, kleine Art aus Cuba . . (13.) *clavipes* Boh.

- 9<sup>''</sup>. Eine unbestimmte, schmälere, schwarze Querbinde hinter der Mitte der Elytren, nicht vor dem Apex, dahinter eine hellere, gelbliche oder grauweiße Querbinde (*Stigmaticus*-Gruppe).
10. Schenkel und Schienen bei beiden Geschlechtern lang und schlank, die Vorderschienen an der Spitze stärker einwärts gebogen, ihre Innenseite beim ♂ krenuliert, ihre Spitze nicht keulig verdickt . . . . (14.) *stigmaticus* Boh.
- 10'. Schenkel und Schienen wesentlich kräftiger und kürzer, die Schenkel stärker gekault, die Vorderschienen des ♂ an der Spitze sehr wenig nach innen gebogen, ihre Innenseite nicht krenuliert, die Spitze nicht keulig verdickt.  
(15.) *concolor* n. sp.
- 10<sup>''</sup>. Dem *concolor* sehr ähnlich, Prothorax breiter, Vorderschienen des ♂ stark geschwungen, grob und dicht rugulos punktiert, an der Spitze stark keulig verdickt (16.) *crassipes* n. sp.
- 8<sup>''</sup>. Oberseite einfach bunt (gelb und schwarz) gesprenkelt, ohne Bindenbildung auf den Elytren.
11. Oberseite stark abgeflacht, Prothorax ohne Mittelkiel, Fühlerkeule stark verlängert . . . (17.) *deplanatus* n. sp.
- 11'. Oberseite mehr gewölbt, nur die vordere Hälfte der Elytren an der Naht depreß, Halsschild mit einem Mittelkiel, Fühlerkeule länglich-oval.
12. Die Punktreihen der Elytren sehr grob, grubenartig, viel breiter als die mit zarten Granulationen besetzten Interstitien.  
(18.) *foveolatus* n. sp. ♀.
- 12'. Die Punktreihen der Elytren wesentlich feiner, die Interstitien breiter, deren Granulationen stärker.
13. Große, breit-ovale Form, die schwarze Sprenkelung der Elytren zu einigen Längsstrichen vor und hinter der Depression verdichtet . . . . . (19.) *latus* n. sp.
- 13'. Körper schmaler, subrhombisch, Elytren gleichmäßiger gesprenkelt, höchstens gegen den Apex zu eine Häufung gelber oder weißlicher Schuppen in Gestalt einer schwachen Querbinde.
14. Elytren gröber punktiert, die Interstitien breiter, mit großen, runden Granulationen besetzt, Oberseite goldgelb und schwarz gesprenkelt.
15. Prothorax mit 2 schrägen, hellen Längsbinden, die Schenkel am äußeren Ende mit hellem Schuppenring.  
(20.) *collaris* Chevr.
- 15'. Prothorax ohne helle Binden, Schenkel ohne Schuppenring.
16. Vorderschienen des ♂ fast gerade, an der Spitze kaum einwärts gebogen, nicht keulig verdickt (21.) *tibialis* n. sp. ♂.

- 16'. Vorderschienen des ♂ länger, an der Spitze stark keulig verdickt, der Prothorax breiter als bei *tibialis*, seitlich etwas gerundet, in der Mitte am breitesten (22.) *clavatus* n. sp. ♂.
- 14'. Elytren viel feiner punktiert, die Interstitien schmaler, mit zarten, queren Granulationen besetzt.
17. Prothorax oben gleichmäßig gesprenkelt, Färbung der Oberseite des Körpers hellocker, grau und schwarz.  
(23.) *pupillatus* Chev. ♀.
- 17'. Prothorax oben mit 4 schwarzen Makeln, Färbung der Oberseite dicht goldgelb . . . (24.) *subauratus* Chev.
- 17'. Prothorax oben mit 2 unscharfen, etwas unterbrochenen, schwarzen Längsbinden, Oberseite ockergelb und schwarz gesprenkelt; sehr zierliche, schlanke Form.  
(25.) *grallipes* Boh.

### Beschreibung der Arten.

1. *Macromerus lanipes* Oliv. (*Rhynchaenus lanipes* Oliv., Encycl. meth. V, 506. — Ent. V, 83, p. 169, pl. 11, fig. 130; *Curculio chimaris* Fabr., Syst. Ent. p. 424; Herbst, Käf. VI, 209, tab. 74, fig. 9 ♂; *Rhynchaenus chimaridis* Fabr., Syst. El. 2, 462, Boh. in Schönh. IV, 1, 184; *Macromerus longimanus* Dej., Cat. 2, p. 294.)

Wohl die markanteste und nach Farbe und Zeichnung am leichtesten kenntliche Art. Länglich-oval, tiefschwarz, oben und unten mit reinweißen oder gelblichweißen Binden und Flecken geziert; der Prothorax an der Basis mit 3 longitudinalen Halbbinden, die manchmal auch bis zum Vorderrande reichen, am Apex eine weiße Binde hinter dem Vorderrande, die zu beiden Seiten bis zu den Vorderhüften herabläuft; auf den Elytren eine schmale Binde an der ganzen Basis bis zu den Schulterecken, ferner zahlreiche weiße Flecken auf den Elytren, die sich annähernd zu zwei Querbinden anordnen, eine vor und eine hinter der Mitte; die Unterseite des Körpers einschl. des Abdomens ebenfalls mit verstreuten weißen Schuppenflecken besetzt, die sich stellenweise vergrößern, wie am Prothorax seitlich des Rüsselkanals und an den Epimeren der Mittelbrust; die Beine mit viel zarteren, weißlichen Schuppen bedeckt. — Der Kopf dicht mit ungleichen Punkten besetzt, der Rüssel mäßig kräftig, an der Basis rugulös punktiert, gegen die Spitze nur fein, einfach punktiert, am Ende fast verloschen, ein zarter Längskiel, von einem Grübchen zwischen den großen Augen bis fast zum Ansatz der Fühler reichend; die Fühler rostrot, beim ♂ etwa in der Mitte des Rüssels inseriert, beim ♀ etwas näher zur Basis, das

2. Glied fast doppelt so lang wie das 1. Der Prothorax etwa einhalbmals so breit als lang, hinten nicht niedergedrückt, die Seiten hinten bis zur Mitte gerade, dann im Bogen nach vorn stark verengt, am Apex nicht eingeschnürt, mit kurzem, feinem Mittelkiel, der etwas nach vorn gerückt ist, sonst ziemlich dicht und gleichmäßig mit starken Punkten besetzt, die nach außen und nach hinten hoch umwallt sind, zwischen ihnen eine viel feinere, dichte Punktierung. Die Elytren gleichmäßig gewölbt, fast ohne merkliche Depression am vorderen Diskus, mit starken Punktreihen besetzt, die hinter der Mitte schwächer werden; die Zwischenräume schmal, leicht kielförmig, mit abgeschliffenen Granulationen versehen, zwischen denen eine weitläufige Reihe nach hinten geneigter, länglicher Schuppenhaare steht; der Grund der Elytren ist fein und dicht gekörnt. Die Unterseite ist grob und wenig dicht punktiert, die Abdominalsegmente kaum feiner. Die Beine sind lang, dünn und schlank, die ausgestreckten Hinter-schenkel auch beim ♀ das Ende des Abdomens überragend, die Schenkel schwach gekault, gegen den Apex alle mit stumpfem Zahn versehen, die 4 hinteren Schienen beim ♂ schwach gebogen, beim ♀ fast gerade, dagegen die Vorderschienen beider Geschlechter an der Spitze stark einwärts gekrümmt, ihre Innenseite glatt; die Tarsen aller Beine beim ♂ und ♀ mit längsgerichteten, anliegenden, hellgelben Haaren bedeckt, beim ♂ auch die zwei ersten Vordertarsenglieder seitlich mit langen Fransen von gleicher Farbe besetzt; diese Glieder sind hier stark verlängert, an Länge fast gleich, das 1. gegen die Spitze allmählich und schwach verbreitert, das 2. fast gleichmäßig dick, flach.

Länge: ♂ 11—14, ♀ 7—13 mm.

Breite: ♂ 4,5—5,5, ♀ 3—5 mm.

Patria: Antillen (Guadeloupe, Santa Lucia, Trinidad, Grenada).

2. *Macromerus innoxius* Hbst. (Boh. in Schönh. IV, p. 129. *Curculio innoxius* Hbst., Käf. VI, p. 146, tab. 70, fig. 1; *Macromerus innocuus* Boh., Schönh. IV, 1, p. 189, Dej. Cat. 2, p. 194; *Cryptorrhynchus adspersus* Dej. Cat. 1, p. 55; *Cryptorrhynchus conspersus* Fabr., Oliv. Ent. V, p. 506; *Cryptorrhynchus roreus* Fabr., Ent. Syst. 2, 427.)

Eine durch die aparte Fleckenzeichnung leicht kenntliche Art; Körper länglich-oval, die Elytren etwas rhombisch geformt, dunkelbraun, mit gelblichen Schuppen und Flecken besetzt; am Prothorax 2 kleine Flecken an der Basis, den Hinterwinkeln näher als der Mittellinie, etwa in der Mitte des Diskus eine aus 6 gelblichen Flecken gebildete Reihe, von denen die 2 inneren nahe der Mittellinie, die 2 äußeren seitlich stehen, die beiden dazwischen

liegenden Flecken ein wenig nach dem Apex zu vorgerückt; unterwärts findet sich noch je ein Querfleck nahe an der Rüsselfurche, der fast die apikale Einschnürung des Prothorax erreicht. Jede Flügeldecke mit 8 hellgelben Flecken: 1. an der Schulterbeule, 2. im Diskus der vorderen Hälfte, 3. nahe der Mitte der Naht, meist länglich, wischförmig und oft undeutlich, 4. im Diskus der hinteren Hälfte, 5. am Seitenrande vor der Mitte, 6. am Seitenrande hinter der Mitte, etwas mehr dorsalwärts, 7. auf der Beule der Elytren und 8. am Apex. Auch die Unterseite des Körpers ist locker mit gelblichen Schuppen bedeckt, die sich an den Episternen der Mittelbrust meist zu einer Längslinie verdichten. — Der Kopf mit groben und feinen Punkten dicht besetzt, die Augen groß und nahe zusammenstehend, der Rüssel zart und dünn, mäßig gebogen, an der Basis mit einem Kiel, der jederseits von einem schwachen Nebenkiel begleitet ist. Die Fühler rotbraun, schlank, etwa in der Mitte des Rüssels an einer schwachen Verdickung desselben eingefügt, beim ♀ etwas mehr basalwärts; das 2. Glied etwa doppelt so lang wie das 1., das 3. mehr als halb so lang wie das 2. Der Prothorax etwas breiter als lang, seitlich schwach gerundet, die größte Breite liegt etwa im hinteren Drittel, nach vorn schnell bogig verengt, der Apex deutlich abgeschnürt, der Diskus hinten kaum niedergedrückt, ein zarter Kiel auf dem mittleren Drittel der Mittellinie. Die Punkte ziemlich fein und gleichmäßig, mit einem Schüppchen pupilliert und nach hinten und außen mäßig umwallt, gegen die Seiten jedoch etwas dichter gestellt. Das Schildchen ist rundlich, abstechend gelb beschuppt. Die Elytren etwas breiter als der Prothorax, mit abgerundeten Schultern, gleichmäßig gewölbt, auf dem Rücken wenig flach, relativ zart punktiert-gestreift, die Punkte im Zentrum mit einem Schüppchen geziert, die Interstitien breiter als die Punktstreifen, fast ganz flach, mit schwachen, queren Granulationen, die ebenso wie die Punkte im letzten Drittel viel schwächer werden. Die Beine lang und schlank, mit kräftig gekeulten und stark gezähnten Schenkeln; die ausgestreckten Hinterschenkel überragen bei beiden Geschlechtern das Ende des Abdomens beträchtlich. Die Vorder-schienen sind an der Spitze einwärts gebogen, beim ♂ stärker und bei ihm an der Innenseite zart krenuliert; die 2 ersten Glieder der Vordertarsen des ♂ verbreitert, das 1. lang, dreieckig, das 2. flach, zylindrisch, beide seitlich mit langen, abstehenden, goldbraunen Fransen besetzt.

Länge: ♂ 9—13,5, ♀ 9—13 mm.

Breite: ♂ 3,5—5, ♀ 3,5—5 mm.

Patria: Cayenne, Amazonas, Pará.

3. *Macromerus gibbicollis* spec. nov. (*gibbicollis* Faust i. l., *insignis* Schönh. i. l.). Wie ich bei der Revision der Gattung bereits ausführte, gehört der *M. insignis* Chevr. in die Gattung *Graphonotus*; um Verwechslungen zu vermeiden, war auch *insignis* Schönh. i. l. zu beseitigen, und erhebe ich den sehr passenden Faustschen i. l.-Namen zum Artnamen. *M. insignis* Dej. (Cat. Col. 3. ed. p. 319) ist nomen nudum und kam ebenfalls nicht in Betracht. — Als wohlerhaltene, gut ausgefärbte Stücke, wie sie in den Sammlungen leider selten sind, gehört *gibbicollis* zu den leicht kenntlichen, prägnant gezeichneten Arten. Die Oberseite ist bunt von schwarzbraunen, hellgelblichen und grauweißen Schuppen; der Prothorax oben im Diskus gleichmäßig schwarz, mit wenigen gelben Schuppen untermischt, auf der hinteren Hälfte der Mittellinie eine gelbliche, zarte, T-förmige Zeichnung mit etwas erhobenen Armen und breiterem, divergierendem Fuß; einwärts von den Hinterecken, die meist frei bleiben, zieht eine gelbe Binde zur Mitte des Seitenrandes bis zu einem hervortretenden, weißgelben, runden Fleck. Der Diskus der Elytren ist an der Depression, die von der Basis bis zur Mitte reicht, grauweiß beschuppt, der übrige Teil der basalen Hälfte ziemlich dicht hellgelb und mit schwarzen, streifig angeordneten Schuppen durchsetzt. Jenseits der Mitte der Elytren steht seitlich, nicht fern vom Rande, ein markanter, runder, heller Fleck. Die hintere Hälfte ist vorwiegend dunkel gefärbt, vor dem Apex eine gemeinsame, zarte, gelbliche Querbinde, die an der Naht etwas nach vorn erweitert ist, und endlich ganz an der Spitze jeder Decke ein ausgeprägter, runder, cremeweißer Fleck. Auch die Unterseite des Körpers ist zerstreut gelblich beschuppt, die Schuppen verdichten sich hier an manchen Stellen zu geschlossener, gelblichweißer Bedeckung, so an der Unterseitenhälfte des Prothorax, wo eine schmale Binde gleicher Farbe bis zum Ansatz des Rüssels hinzieht, wie an der Außenseite der Vorderhüften und des Metasternums. Die Beine sind ebenfalls ziemlich dicht beschuppt, besonders die Außenseiten der Schenkel. — Der Kopf ist vorn stark und dicht punktiert, am Scheitel viel feiner, die Augen mäßig groß, der Rüssel zart und schlank, stark gebogen und etwas abgeplattet, an der basalen Hälfte gekielt und mit Längsrunzeln versehen, die Nebenkiele bilden, die äußere Hälfte glatt. An den roten Fühlern, etwas basalwärts von der Mitte eingefügt, ist das 2. Glied sehr lang, fast mehr wie doppelt so lang wie das 1., die Keule ist ziemlich lang-oval. Der Prothorax ist breiter als lang, an den Seiten stark gerundet, mit fast rechtwinkligen Hinterecken, seine größte Breite liegt etwa in der Mitte, ist nach vorn plötzlich und fast geradlinig verengt, am Apex ein wenig abgeschnürt; auffällig ist seine starke Wölbung

in der Längsrichtung, die diese Art sehr gut kennzeichnet; ein feiner Mittelkiel, in der vorderen Hälfte schärfer und deutlicher, ist in ganzer Länge vorhanden. Von den Hinterwinkeln nach vorn hin ist ein leichter Ansatz zu einer Seitenrandkante in kurzer Ausdehnung bemerkbar. Diskus und Seitenteile sind mit mäßig feinen, durch ein Härchen im Zentrum ausgefüllten, einseitig umwallten Punkten besetzt, auf ersterem spärlicher als auf letzteren. Elytren: eine deutliche, vordere, dorsale Depression bis zur Mitte der Naht, zwischen Schildchen und Schulterbeule, etwas von der Basis abgerückt, je eine schwarz beschuppte Tuberositas in gelber Umgebung, die etwa 3 Interstitien ausfüllt; die Punktstreifen zart, die Punkte weitläufig, jeder mit zentraler gelber Schuppe, die Interstitien schwach kielartig erhaben, mit schwachen Granulationen, diese ebenso wie die Punkte jenseits der Depression allmählich schwächer werdend. Das Schildchen ist rundlich, gelb beschuppt. Die Unterseite des Körpers ist weitläufig und grob punktiert. Die Beine bei beiden Geschlechtern sehr lang und schlank, die Schenkel gegen das Ende nur schwach verdickt und hier alle mit spitzigem Zahn versehen, die ausgestreckten Hinterschenkel überragen weit das Ende des Abdomens; die Vorderschienen sind leicht doppelt geschwungen, gegen die Spitze einwärts gebogen. Die vorderen Beinpaare beim ♂ mit feinen Granulationen besetzt, die beiden ersten Glieder der Vordertarsen stark verlängert, das 2. ist etwa doppelt so lang wie das 1. und beide sind verbreitert, das 1. mehr lang dreieckig, das 2. platt und walzenförmig, beide seitlich mit lang abstehenden, gelbbraunen Fransen bekleidet. Die Art scheint nicht selten zu sein.

Länge: ♂ 10—11,5, ♀ 8,5—10,5 mm.

Breite: ♂ 4—5, ♀ 3,5—4,5 mm.

Patria: Amazonas, Bolivia, Peru, Brasilia int., Cayenne.

4. *Macromerus tenuicinctus* Champ. (Biol. Centr. Am. Bd. IV, 4, p. 507, Tab. XXV, fig. 4, 4a, ♂). Länglich-oval, ziemlich schmal gebaut, ziemlich dicht mit gelben oder ockerfarbenen Schuppen bekleidet, dazwischen schwarz besprenkelt, besonders und etwas längsstreifig vor und hinter der Depression der Elytren, die hinter der Mitte eine fast gerade, schmale, gemeinsame, scharfe, goldgelbe Binde tragen, die den Seitenrand nicht ganz erreicht; am Prothorax oben jederseits eine undeutliche, gelbliche Längsbinde, hierdurch von *flavocinctus* verschieden, der zwei sehr deutliche, sehr scharfe Längsbinden trägt, dessen Postmedianbinde der Elytren auch nicht gerade, sondern an der Naht etwas gewinkelt ist. Der Prothorax etwas breiter als lang, beim ♀ schmaler, in der Mitte am breitesten, an den Seiten leicht

verrundet, nach vorn stark verengt, der Apex kaum abgeschnürt, die Mittellinie in der Mitte deutlich und hoch gekielt, der Kiel bis zur Basis verfolgbar, die Punktierung spärlich, unregelmäßig, wenig grob, jeder Punkt außen oder hinten von einer glatten, zunehmenden Erhebung begrenzt. Die Elytren sind an der Basis viel breiter als der Prothorax, die Schultern bilden abgerundete Winkel, die basale Hälfte an der Naht breit niedergedrückt, die Punktreihen ziemlich fein, die Interstitien breiter als diese, etwas konvex, zart granuliert, 3. und 5. unterbrochen erhaben, vor und hinter der Depression, die Erhebungen etwas stärker geschwärzt. Die Vordertibien des ♂ sind innen gesägt, an der Spitze einwärts gebogen, hier nicht verdickt; die 2 ersten Glieder seiner Vordertarsen verlängert und verbreitert, depreß, seitlich mit schwächeren Haarfransen besetzt als bei den übrigen Arten. — Wenn Champion, der 11 Exemplare vor sich hatte, sagt (l. c.), daß dies die Guatemala-Form des mexikanischen *M. stigmaticus* Boh. sei, so scheint mir doch die Zusammengehörigkeit nicht allzu groß zu sein, da *stigmaticus* eine weiter nach vorn gerückte, schwarze Querbinde der Elytren hat, hinter welcher eine nur schwache, wenig scharfe, bindenartige Aufhellung steht, die sich fast in der helleren Färbung des ganzen Apikalteiles der Elytren verliert. — Nach einem Championschen ♂ des Brit. Museums und einem wenig gut erhaltenen ♀ des Zoolog. Museums in Berlin.

Länge: ♂ 10,5, ♀ 9,5 mm.

Breite: ♂ 4,5, ♀ 4 mm.

Patria: Guatemala (Sabo in Vera Paz), Mexiko (Manuel Gonzales in Veracruz).

5. *Macromerus flavocinctus* Champ. (Biol. Centr. Am. IV, 4, 508, Tab. XXV, fig. 5, 5a, ♀). Länglich-oval, ziemlich schmal, die Elytren etwas rhombisch, mit schmalen, schwarzen und ockergelben Schuppen untermischt bekleidet, die Augen mit gelbem Schuppenkranz umrandet, der schwarze Prothorax mit scharfbegrenzter, gelber Längslinie an jeder Seite des Diskus, die Linien nach vorn konvergierend und sich, schwach erkennbar, auch auf die Basis der Elytren fortsetzend, letztere dunkel mit zahlreichen, kleinen, verstreuten Flecken und hinter der Mitte mit einer gemeinsamen, scharfen, gelben, etwas gebogenen, schmalen Binde, die beiderseits den Rand der Decken nicht ganz erreicht; auch die Unterfläche und die Beine mit kleinen, gelblichen und grauen Schuppen besetzt, am Prothorax unten jederseits eine schmale, gelbe Längsbinde, die von der Außenseite der Vorderhüften gegen den Anfang des Rüsselkanals schräg hinüberzieht. — Kopf und innere Rüsselhälfte stark punktiert, letztere bis zur

Mitte fein gekielt; der Rüssel mäßig lang, nicht sehr dünn und nur schwach gebogen, die äußere Hälfte fast glatt; die braunroten Fühler beim ♂ in der Mitte eingesetzt, beim ♀ etwas näher zur Basis. Der Prothorax fast so lang als breit, an den Seiten gerundet, mit vortretenden Hinterecken, von der Mitte, wo die größte Breite liegt, zur Spitze stark verengt, die Spitze selbst ziemlich lang und schwach abgeschnürt, die Basis schwach zweibuchtig, nicht niedergedrückt, ein Mittelkiel in zwei Drittel der hinteren Länge, in der Mitte erhabener und glatter, zur Basis zart auslaufend; die Punkte mäßig stark, mit gelbem Schüppchen zentriert, wenig dicht, auch an den Seiten nicht gehäufte, einseitig umwallt. Die Elytren an der vorderen Naht breit niedergedrückt, die Punkte vorn grob und tief, durch ein gelbes Schüppchen ausgefüllt, hinter der Depression allmählich schwächer werdend; die Interstitien ziemlich schmal, kaum gekielt, 3 und 5 hinter der Basis  $\pm$  erhaben, mit queren Granulationen, die hinter der Depression wesentlich schwächer werden, und mit einreihigen, entfernten, weißlichgelben Haarschuppen besetzt. Die Beine sind nicht besonders lang, die Schenkel mäßig gekeult, an der Spitze gezähnt; die Hinterschenkel überragen ausgestreckt beim ♂ ein wenig das Ende des Abdomens, beim ♀ sind sie lang wie dieses; die Tibien sind mäßig schlank, beim ♀ fast gerade, beim ♂ leicht doppelt geschwungen, dessen Vordertibien innen krenuliert und an der Spitze stark gebogen. Die Tarsenglieder bei beiden Geschlechtern goldgelb behaart, die 2 ersten Glieder der Vordertarsen des ♂ verlängert, an Länge ungefähr gleich, das 1. nach vorn verbreitert, das 2. gleichmäßig erweitert, parallel, beide seitlich mit langen, zarten, abstehenden Fransen besetzt. — Nach 2 ♂♂, 2 ♀♀ aus dem Zool. Museum Berlin und 1 ♀ Champions aus dem Brit. Museum in London.

Länge: ♂ 11,5—12,5, ♀ 10—12 mm.

Breite: ♂ 4—4,5, ♀ 3,5—4 mm.

Patria: Mexiko, nach Champion auch in Guatemala, pazifische Seite.

6. *Macromerus bicinctus* Champ. (Biol. Centr. Am. Bd. IV, 4, p. 508, Tab. XXV, fig. 6, 6a, ♂). Länglich-oval, in den Schultern etwas breiter gebaut als die verwandten Arten aus Zentral-Amerika, leicht kenntlich an den 2 schmalen, scharfen, gelbbraunen Querbänden der Elytren, die eine hart an der Basis, jederseits etwas am Schildchen herunterziehend, die andere fast gerade, hinter der Mitte, jederseits die Seitenränder nicht ganz erreichend. Oberseite vorwiegend mit kleinen, schwarzbraunen Schuppen bedeckt, dazwischen sind hellbraune eingesprengt, die

Bekleidung der Beine grau. — Der Kopf ist dicht und ziemlich fein punktiert, der Scheitel zart quengerunzelt, eine Grube zwischen den mäßig großen Augen, der Rüssel an der Basis gekielt und runzlig punktiert, von der Mitte bis zur Spitze viel feiner. Der Prothorax reichlich breiter als lang, hinten mit geraden Seiten, nach vorn stark verengt und gegen die Spitze schwach abgeschnürt, dicht und gleichmäßig grob punktiert, die Punkte nach außen mit glatter Umwallung, ein obsoleter Kiel nur in der Mitte angedeutet. Die Elytren sind an der Basis viel breiter als der Prothorax, die Schultern stumpfwinklig abgerundet, der vordere Teil der Naht leicht depress, die Punkte der Reihen grob und groß, wenigstens bis zur hinteren Querbinde, die Interstitien etwa halb so breit wie die Punktreihen, konvex, 3. und 5. hinter der Basis leicht erhaben, sämtlich mit glänzenden, rundlichen Granulationen besetzt. Die Beine sind lang, ziemlich schwach, die Schenkel mäßig gekielt und an der Spitze bezahnt. Bei dem einzigen mir vorliegenden Stück, ein ♀, aus dem Brit. Museum überragen die ausgestreckten Hinterschenkel deutlich das Ende des Abdomens. Die Vorderschienen sind zart geschwungen, an der Spitze fast gar nicht eingebogen. Nach Champion und seiner Abbildung sind die Vordertibien des ♂ an der Spitze verdickt, die Spitze selbst stark einwärts gebogen, die zwei ersten Glieder der Vordertarsen verlängert und depress verbreitert, mit langen seitlichen Fransen.

Länge: 10—11,5, Breite: 4,5—5,5 mm.

Patria: Costarica (Azahas de Cartago, Monte Redondo).

7. *Macromerus bifasciatus* Chevr. (Ann. Soc. Ent. Belg. XX, p. 110). Da mir diese Art in natura nicht vorgelegen hat, gebe ich hier die Diagnose des Autors im Urtext wieder: Ovalis, squamosus, fusco-rubidus, nigro-punctatus, elytrorum fasciis duabus albidis. — Rostro basi tricarinato, antennis (clava ovata, fusca) oculisque (ochraceo-cinctis) nigris; capite convexo, punctato et tuberculato, nigro, squamulis tenuibus ochraceis tecto; intra oculos foveato; prothorace basi modice biarcuato, transversim profunde sulcato, nigro, ochraceo-variegato, punctis profundis impresso, carina longitudinali ochracea, antice elevata et abbreviata; scutello rotundato; elytris punctato-striatis (punctis nigris, centro albis), nigris, rubro-clathratis, albo-bifasciatis (fascia basali et secunda ultra medium), interstitiis elevatis; corpore infra nigro, squamulis leucophaeis dense tecto, pectore punctis sat majoribus nigris, albo-pupillatis signato; pedibus anticis longissimis, femoribus omnibus minute calcaratis, tibiis anticis

distortis, apice clavatis, intusque serratis; tarsis anticis maris cirratis albis, feminae supra albo-hirsutis. ♂♀.

Long. 13, lat.  $5\frac{1}{2}$ — $5\frac{3}{4}$  mill.

Venezuela. In Mus. D. A. Sallé.

8. *Macromerus flavofasciatus* Champ. (Biol. Centr. Am. IV, 4, p. 508, Tab. XXV, fig. 7, 7a, ♀). Mir liegt nur ein einziges ♀, von Champion gesammelt, aus dem Brit. Museum vor; Champion beschreibt und bildet auch nur dieses Geschlecht ab. Die anscheinend seltene Art ist sofort durch die breite, goldgelbe Binde vor der Mitte der Elytren, die die Seitenränder erreicht, kenntlich. Länglich-oval, mattschwarz, die Oberseite dicht mit kleinen schwärzlichen Schuppen bekleidet, der Prothorax ohne Zeichnung, Unterseite und Beine spärlich grau beschuppt. Der Kopf ist rugulös punktiert, die Augen mäßig groß, der Rüssel gebogen, mäßig lang, subzylindrisch, an der Basis rauh punktiert und hier gekielt, die vordere Hälfte fast glatt, die dunklen Fühler etwas oberhalb der Mitte des Rüssels eingefügt, deren 2. Glied verlängert. Der Prothorax ist etwas breiter als lang, hinten mit parallelen Seiten, nach vorn schnell verengt, der Apex ein wenig abgeschnürt, ohne Mittelkiel und gleichmäßig ziemlich fein rugulös punktiert. Die Elytren sind an der Basis nicht breiter als der Prothorax, stark abgeschrägt an den Schultern, der Diskus vorn an der Naht nur leicht depreß, die Punktreihen sind zart und fein, die Interstitien breiter als diese, fast ganz flach und obsolet granuliert, die Unterseite mit verstreuten groben Punkten, mit viel feineren untermischt. Die Schenkel sind lang und schlank, stark bezahnt, die Vordertibien oberhalb der Mitte leicht verbreitert, an der Spitze ein wenig einwärts gebogen. — Wegen der abweichenden Zeichnung, der schmalen Körperform, besonders aber wegen der ganz anderen Skulptur der Elytren würde ich diese Art, ebenso wie *albofasciatus* Champ., am liebsten aus der Gattung ausgeschieden wissen, was auch ein Revisor nach mir sicher mit vollem Recht tun wird.

Länge: 8,5—12,5, Breite: 3,5—5 mm (Champion).

Patria: Panama, Vulkan von Chiriqui, 2500—4000 engl. Fuß.

9. *Macromerus albofasciatus* Champ. (Biol. Centr. Am. IV, 4, p. 509, Tab. XXV, fig. 8, 8a, ♀). Was vorstehend über die Zugehörigkeit von *M. flavofasciatus* zu dieser Gattung gesagt wurde, gilt in erhöhtem Maße für die vorliegende Spezies. Die Färbung oben und unten fällt so sehr aus dem Rahmen der echten *Macromerus* heraus, daß schon deswegen eine eigene Gattung gebildet werden müßte. Champion vergleicht die Zeichnung mit

verschiedenen Arten der Gattungen *Ambates* und *Peridenetus*. Dazu kommt noch die wie bei *flavofasciatus* abweichende Skulptur der Elytren mit ganz flachen Interstitien und die stärker gebogenen Tibien. — Ich habe nur 1 ♀ aus dem Brit. Museum vor mir, auch Champion beschreibt nur das ♀ und bildet es ab. Länglich-oval, glänzend schwarz, oben dicht mit dunkelbraunen Schuppen bedeckt, der Prothorax mit einer schmalen, weißen Mittellinie, die Seiten unten in ganzer Ausdehnung ebenfalls weiß, die Elytren mit weißer, breiter Querbinde hinter der Basis, die sich unten bis weit auf das Metasternum fortsetzt, vor dem Apex jederseits ein großer, eiförmiger, weißer Fleck, auch das 2. Abdominalsegment weiß. — Der Kopf rugulös punktiert, die Augen mäßig groß, der Rüssel subzylindrisch, gebogen, an der Basis rauh punktiert und mit einem Kiel, die äußere Hälfte fast glatt und glänzend, die rotbraunen Fühler etwas über der Mitte eingefügt, das 2. Geißelglied verlängert. Der Prothorax etwas breiter als lang, die Seiten hinten bis fast zur Mitte gerade, dann stark, fast geradlinig nach vorn verengt, ohne Abschnürung am Apex, die Mittellinie leicht gefurcht im hinteren Teil, die Punktierung nicht sehr dicht, gleichmäßig und wenig grob, jeder Punkt von einer zunehmenden Umwallung einseitig umgrenzt, die Zwischenräume fein punktiert. Die Elytren an der Basis so breit wie der Prothorax, die Schultern noch mehr geschwunden wie bei *flavofasciatus*, die Punktreihen ebenso fein wie bei diesem, die Interstitien breiter als die Reihen, ganz flach, mit obsoleter Granulation, die unter der Beschuppung versteckt ist und nur an zufällig kahlen Stellen sichtbar wird, eine diskale Depression an der vorderen Naht wenig ausgeprägt; Unterseite mit verstreuten groben Punkten, mit feineren untermischt. Die Schenkel kräftiger gekault und bezahnt als bei *flavofasciatus*, die Schienen am oberen Ende etwas einwärts geknickt, die vorderen in der Mitte und innen leicht erweitert, im ganzen säbelartig gebogen.

Länge: 11,5, Breite: 4,5 mm ♀.

Patria: Costarica, Nicaragua (Chontales), letzterer Fundort von Champion angegeben.

10. *Macromerus bilunulatus* spec. nov. (Faust i. litt., *bimaculatus* Fab. oder Fah.?). Eine durch die zierliche Zeichnung leicht kenntliche Art, in beiden Geschlechtern in der Größe sehr variierend; oval, die Elytren rhombisch, schwarz, mit chromgelben Schuppenflecken dicht und gleichmäßig besprenkelt, besonders auf den Decken, auf dem Prothorax ein diskaler dunkler Fleck von verschiedener Form und Größe, oft kompakt und seitlich gerundet, oft als zwei schmale, nach außen gebuchtete Binden

erscheinend. Grell hervortretend ist auf jeder Decke am letzten Drittel ein gelbweißer, halbmondförmiger, nach hinten offener Fleck, der die Naht berührt und die Breite von 4—5 Interstitien hat; auch die Unterseite ist ziemlich dicht hellgelb beschuppt, die Schuppen besonders an den Seiten des Prothorax unten und hinten, bis zu den Vorderhüften, stark gehäuft. — Der Kopf vorn dicht und stark punktiert, auf dem Scheitel fast verloschen, beim ♂ sind bei stärkerer Vergrößerung an der Artikulationsfläche mit dem Prothorax hinten am Scheitel zarte Querlinien sichtbar, die vielleicht der Stridulation dienen, auch ist bei ihm der Vorderteil des Scheitels leicht gekielt. Die Augen normal groß, der Rüssel fein und schlank, stark gebogen, an der Basis gekielt und mit Längsrünzeln versehen, die beim ♂ oft zwei kleine Nebenkiele bilden. Die roten Fühler sind etwas oberhalb der Mitte eingefügt, das 2. Geißelglied ist stark verlängert. Der Prothorax breiter als lang, an der Basis schwach zweibuchtig, mit etwas vortretenden, rechtwinkligen Hinterecken, in der hinteren Hälfte mit fast geraden Seiten, dann plötzlich nach vorn stark verengt, an der Spitze deutlich abgeschnürt, ein Mittelkiel in ganzer Länge vorhanden, bis auf den verengten, vorderen Teil. Die Oberfläche ist nicht sehr dicht mit groben, im Zentrum mit feinem Schüppchen gezierten, hinten und seitlich umwallten Punkten besetzt. Das Schildchen ist rundlich, dicht beschuppt. Die Elytren, reichlich breiter als der Prothorax, mit abgerundeten Schultern, haben auf der vorderen Hälfte eine suturale, länglich-viereckige Depression, an deren vier Ecken, entsprechend den 3. und 5. Interstitien, längliche, warzige, meist dunkel gefärbte Erhabenheiten stehen. Die Punkte der Reihen sind kräftig, dichtstehend, mit einer Schuppe zentriert, in der hinteren Hälfte schwächer werdend; die Interstitien schmal, halb kielförmig, mit glatten Granulationen einreihig besetzt. Die Beine sind lang und schlank, fein und gelb beschuppt, die ausgestreckten Hinterschenkel bei beiden Geschlechtern das Abdomen weit überragend, die Schenkel ziemlich kräftig gekault und deutlich bezahnt, die Schienen leicht geschwungen, die vorderen an der Spitze nach einwärts gebogen, beim ♂ stärker; die Tarsen bei beiden Geschlechtern goldgelb behaart, beim ♂ die vorderen seitlich mit langen, gelben Haarfransen besetzt, bei ihm das 2. Glied sehr lang, doppelt so lang wie 1, schmal, flach, zylindrisch. — Typen des ♂ und ♀ im Zool. Museum in Berlin, Paratypen ebendort und in den Museen von Berlin-Dahlem und Dresden.

Länge: ♂ 7—12,5, ♀ 7—9 mm.

Breite: ♂ 3,5—5,5, ♀ 3—4,5 mm.

Patria: Peru (Rio Toro, Callanga, Rio Oxabamba).

11. *Macromerus crinitarsis* Germ. (Ins. Spec. nov. p. 253, tab. 1, fig. 8 ♂; *crinitarsus* Boh. Schönh. Gen. Curc. IV, p. 184; Dej. Cat. 2. ed. p. 294; *Poecilma crinitarse* Germ. Sp. p. 252, 384; *Cryptorrhynchus crinitarsis* Strm. Cat. 1826, p. 128; *Cryptorrhynchus macropus* Dej. Cat. 1. ed. p. 85; *M. funebris* Chev. Ann. France, 1881, p. 113). Diese als Typus der Gattung geltende Spezies ist zugleich die ansehnlichste und macht bei starken Männchen durch die mächtig verlängerten Vorderbeine einen monströsen Eindruck. Da die lateinische Beschreibung Germars, soweit sie Chevrolat in seiner Monographie wiedergibt, nur aus ein Dutzend Worten besteht, ist eine genauere Definierung um so angebrachter. Ich beschreibe die typische Form aus Südost-Brasilien, aus der Küstenzone von Espiritu Santo bis Uruguay. — Körper länglich-oval, subrhombisch, schwarz, mit feinen goldgelben Schuppen ziemlich dicht besetzt, die auf dem Halsschild oft einige längsstreifige Partien freilassen, die Elytren an Basis und Apex schwarz und gelb scheckig gefleckt, vor dem Apex eine breite, helle, rostbraune, gemeinsame Binde, die hinten und vorn etwas unregelmäßig begrenzt ist und die Seitenrandkanten erreicht; das Schildchen hervorstechend gelblichweiß beschuppt; auch die Unterseite mit gelbbraunen Schuppen fast geschlossen bedeckt, am wenigsten noch Mittel- und Hinterbrust und die drei letzten Abdominalsegmente. Kopf stark und wenig dicht punktiert, die Augen groß und fein facettiert, der Rüssel ziemlich kräftig, mäßig gebogen, an der basalen Hälfte grob runzlig, an der äußeren sehr fein punktiert, die dunklen Fühler in der Mitte eingefügt, beim ♀ ein wenig mehr basalwärts, das 2. Geißelglied stark verlängert. Der Prothorax breiter als lang, die Hinterecken rechtwinklig, die Seiten hinten bis zur Mitte gerade, dann nach vorn stark und fast geradlinig verengt, der Apex deutlich abgeschnürt. Von der Abschnürung an bis zur Basis eine flache, schmale Längsdepression in der Mitte, beim ♂ deutlicher als beim ♀, die vorn einen kurzen, flachen und glatten Kiel aufweist. Die Punktierung ist grob, unregelmäßig angeordnet, so daß die Basis ziemlich breit freibleibt; alle Punkte sind einseitig leicht umwallt, in der Mitte mit starker, länglicher, heller Schuppe geziert, die viel größer ist als die Schuppen der Bedeckung. Die Elytren sind breiter als der Prothorax, mit etwas eckig vortretenden Schultern, auf ersteren eine recht breite Längsdepression auf der vorderen Hälfte der Naht, die Punktreihen, auch auf der basalen Hälfte, ziemlich fein, im apikalen Teile viel zarter, alle Punkte mit einer dicken, gelbbraunen Schuppe zentriert. Die Interstitien sind ziemlich flach, etwas schmaler als die Punktreihen und, manchmal nur abwechselnd, mit Granulationen besetzt, die auf dem 3. hinter der Basis und

am Ende der Depression größer und erhabener sind, auf dem 5. nur hinter der Basis; mit dem Anfang der Querbinde werden alle Granulationen wesentlich kleiner und schwächer. Die Beine, besonders die Vorderbeine der Männchen, sind von enormer Länge, seine Vorderschenkel sind etwa so lang wie die Elytren, die ausgestreckten Hinterschenkel überragen in beiden Geschlechtern wesentlich das Ende des Abdomens; die Schenkel sind schwach gekault, an der Spitze bezahnt, beim ♂ oft weniger stark, besonders an den vorderen; sie sind punktiert, gegen die Spitze meist granuliert; die Schienen beim ♀ leicht doppelt geschwungen, an der Spitze etwas einwärts gebogen, überall deutlich granuliert; beim ♂ die Vorderschienen von gleicher Länge wie die Schenkel, stärker geschwungen, an der Spitze stärker gebogen und hier kaum verdickt, dicht runzlig punktiert und granuliert, innen in ganzer Länge krenuliert; die Tarsen bei ♂ und ♀ goldgelb behaart, an den Vordertarsen des ♂ das 1. Glied stark verlängert, doppelt so lang wie das 2., an der Spitze ebenso wie das 2. mit langen, seitlich abstehenden, goldgelben Fransen besetzt. — Chevrolat hat in seiner Monographie (l. c.) eine var. *griseus* aus Sta. Catharina mit den Worten beschrieben: Elytris nigro-irroratis, fascia postica albida; solche Stücke mit mehr weißlich-grauer Binde und stärker schwarzgesprenkelten Decken kommen überall als individuelle Abweichungen vor und sind ohne Bedeutung. — *M. crinitarsis* hat das brasilianische Plateau besiedelt und überschreitet nach Westen zu kaum die alte gewaltige, ehemals verbunden gewesene Amazonas-Parana-Paraguay-Senke. Ein Stück im Berliner Zool. Museum, mit „Peru“ bezeichnet, ist sicher falsch bezettelt, wie auch dort schon vermerkt ist; im Stettiner Museum befinden sich 4 mit „Columbia (Pehlke)“ bezeichnete Stücke, die, wenn richtig vermerkt, nur von den östlichen Abhängen der Ostkordillere stammen können, deren Wasserläufe zum Amazonas ziehen. Im Zuge der Anden tritt dann vikariierend der genetisch verwandte *M. numenius* Er. auf. Daß sich von *crinitarsis* auf dem riesigen Hochplateau Brasiliens bereits fertige Rassen ausgebildet hätten oder solche im Entstehen begriffen wären, ließe sich begreifen, jedoch stammt in den Sammlungen der weitaus größte Teil der Stücke aus dem Südosten Brasiliens, nur wenige aus Paraguay, aus der Provinz Goyaz und aus Columbien (?). Das Material von letzteren Gegenden ist viel zu gering, um über beginnende Rassenbildung etwas annähernd Bestimmtes oder auch nur Wahrscheinliches anzuführen, doch ist wenigstens zu sagen, daß die Goyaz-Rasse etwas schlanker gebaut zu sein scheint und eine schmalere Binde der Elytren hat als die typische Form der Küstenzone und die erwähnten Columbiener meist mehr dunklere

Flügeldecken mit grauweißer Querbinde (ab. *griseus* Chevr.) besitzen. — Zur Biologie ließe sich bemerken, daß Prof. Fiebrig, Direktor des botan. Gartens in Asuncion, Paraguay, die Art an trockenen Stämmen einer *Ficus*-Art (wohl *F. Endlichi* Warb.) fressend vorfand. (Mitteilung von Prof. Dr. H. Kuntzen, Berlin.)

Länge: ♂ 9,5—18, ♀ 11—14 mm.

Breite: ♂ 4—7,5, ♀ 4,5—6,5 mm.

Patria: Brasilien, Paraguay, Uruguay, Columbien (?).

12. *Macromerus numenius* Er. (Wieg. Arch. 1847, p. 133; *moderatus* Faust i. coll.) Eine bei gutem Zustande leicht kenntliche Art. Mir liegen die Type und 3 Paratypen Erichsons (nur ♂♂) aus dem Zool. Museum, Berlin, vor, alle aus Peru stammend. Eine stattliche Art, doch gibt es auch auffallend kleine Stücke. Länglich-oval, die Elytren schwach rhombisch, schwarz, mit gelbbraunen und weißlichgelben Schuppen besetzt, auf dem Prothorax jederseits eine gelblichweiße Längsbinde, die vorn zusammenneigen und oft etwas obsolet sind, auf jeder Schulterbeule ein Fleck von gleicher Farbe, der auf dem 5. Zwischenraum winklig nach hinten vorgezogen ist, und hinter der Mitte der Elytren eine aus ± zusammenhängenden Flecken gebildete, zackige, helle Querbinde, auch die Beine und die ganze Unterseite verschieden dicht mit hellgelben Schuppen besetzt, an den Seiten des Prothorax meist stärker gehäuft. — Der Kopf ziemlich dicht und stark punktiert, die großen Augen mit einem gelben Schuppenkranz umgeben, zwischen ihnen ein kleines Grübchen; der Rüssel lang und schwach gebogen, an der Basis mit schwachem Kiel und längsrundlich punktiert etwa bis zum Fühleransatz, von da bis zur Spitze fein, aber deutlich, beim ♀ hier im allgemeinen feiner und mehr glatt; die rotbraunen Fühler in der Mitte an einer schwachen Erweiterung des Rüssels eingefügt, das 2. Geißelglied viel länger als das 1. Der Prothorax breiter als lang, hinten bis zur Mitte mit geraden Seiten, dann nach vorn stark, bogig verengt, der Apex deutlich und ziemlich lang abgeschnürt; die Basis ist flach, die Mitte ist kurz und etwas erhaben, schmal gekielt, der Kiel reicht hinten in feinerer Ausbildung. Die Punktierung individuell etwas verschieden, die Punkte sehr grob, nicht ganz gleichmäßig verteilt, im Zentrum beschuppt, nach hinten und außen mit glatter Umwallung, die sich manchmal zu einer glänzenden Granulation umbildet; die schwach entwickelten Augenhäute mit hellen, nach vorn gerichteten Härchen. Die Elytren reichlich breiter als der Prothorax, mit etwas winkligen Schultern, die vordere Hälfte der Naht leicht und ziemlich breit depreß, die Punktreihen nicht übermäßig grob und mäßig dicht, jenseits der

Depression allmählich feiner werdend, alle Punkte im Zentrum mit dicker Schuppe geziert, die Interstitien schmaler als die Punkt-reihen, etwas kielförmig, der 3. hinter der Basis etwas erhaben, alle mit glatten, glänzenden Granulationen besetzt, die jenseits der Depression viel zarter werden. Der Körper unten weitläufig und grob punktiert, die Abdominalsegmente feiner. Die Beine bei beiden Geschlechtern lang und schlank, die ausgestreckten Hinter-schenkel überragend das Ende des Abdomens um ein ziemliches Stück, alle Schenkel kräftig gekielt, am Ende deutlich gezähnt, die 4 hinteren Schienen fast gerade, die vorderen doppelt geschwungen, dicht längsrunzlig punktiert, beim ♀ kürzer als die Schenkel, beim ♂ Vorderschenkel und -schienen von gleicher, enormer Länge, die Schienen stärker geschwungen, an der Innenseite krenuliert, an der Spitze etwas einwärts gebogen und am Apex stark, kolbig verdickt, bei kleinen Stücken meist nur schwach; die beiden ersten Glieder der Vordertarsen des ♂ verlängert, das 1. etwas länger als das 2., beide flach und seitlich mit langen, abstehenden, hellgelben Fransen besetzt. Die Art scheint häufig zu sein.

Länge: ♂ 8—16, ♀ 9—13,5 mm.

Breite: ♂ 3,5—6,5, ♀ 4—5,5 mm.

Patria: Venezuela, Columbien, Ecuador, Peru, Bolivia, andines Brasilien.

Die Art besiedelt die Anden im nordwestlichen Teil von Südamerika, auch den andinen Anteil von Brasilien, wo sie mit *crinitarsis* Germ. zusammenstößt. Daß auf einem so ausgedehnten Gebiet sich Rassen bilden wollen oder Ansätze dazu vorhanden sind, wäre nicht verwunderlich, doch die Ansätze dazu noch gering und ihre Richtung ist nicht immer deutlich; es gehört jedenfalls ein sehr großes Vergleichsmaterial dazu und auch dann noch wird man kaum von einer sicher differenzierten Fixierung von Rassen sprechen können. Während die Peru-Rasse, der Erichsons Type und Paratypen angehören, ziemlich konstant zu sein scheint und die kolumbische ihr ziemlich nahe kommt, sich aber durch größeres Maß auszeichnet, sind sowohl in Bolivia wie in Ecuador gleich je zwei Rassenspaltungen in ihren Anfängen bemerkbar, was für das östliche Ecuador nicht verwunderlich sein kann, da hier in anderen Gruppen, z. B. bei den Tagfaltern, auf ziemlich beschränktem Gebiet gleich mehrere Rassen in zahlreichen Fällen gebildet werden. Eine dieser Rassen aus Bolivia ist bereits sehr deutlich differenziert und wird hier nach zwei männlichen Stücken im Zool. Museum in Berlin und einem weiteren aus dem Museum in Dahlem als *M. numenius* Er. *irroratus* subsp. nova m. eingeführt: Wesentlich bunter gezeichnet als die Stammform, alle hellen Schuppen der Oberseite tief chromgelb statt weißlichgelb,

die beiden hellen Längsbinden des Prothorax fehlen fast ganz, die hellen Schulterflecken der Elytren und ihre postdiskale Querbinde sattgelb, schärfer begrenzt und mehr in Flecke aufgelöst. Mit dem von Chevrolat (l. c.) beschriebenen *M. bolivianus* hat die neue Subspezies nichts zu tun, zumal Chevrolat die stark, keulig verdickten Vordertibien des ♂ bei seiner Art nicht erwähnt. — Alle die mittelamerikanischen Staaten bewohnenden *M. numenius* Er. fasse ich unter der Subspezies *succinctus* Chevr. (Bull. Soc. Ent. Belg. XX. p. 104, 1878, Biol. Centr. Am. IV. 4 Tab. XXV. fig. 2, 2a, b, ♂; 3, ♀) zusammen (s. oben), die von Chevrolat noch als eigene Art geführt wird. Sie bewohnt Mexiko, Panama, Costarica, Guatemala und Nicaragua, ist eine besonders gut differenzierte Rasse, was die Färbung betrifft, in der Skulptur höchstens dadurch abweichend, daß die Punkte auf dem Prothorax im Bereiche der beiden hellen Längsbinden hinten etwas weitläufiger stehen; diese Binden sind entschieden breiter und deutlicher als bei der Nominatform, der Humeralfleck der Elytren oft etwas ausgedehnter gegen das Schildchen zu, die postdiskale Binde etwas breiter und gut geschlossen; die helle Zeichnung der Oberseite mehr sattgelb statt gelbweißlich, die Stücke meist von mittlerer Größe und dementsprechend die kolbige Verdickung der Vorder-schienen des ♂ relativ schwach. Von einer Rassenbildung im zentralen Amerika sind nur erst unmerkliche Ansätze vorhanden.

13. *Macromerus clavipes* Boh. (Schönh. IV, 1, p. 185; Dej. Cat. 3, p. 319; *Macromerus brachiatus* Kl. Dej. Cat.). Länglich-oval, die Elytren etwas rhombisch geformt, in der Größe des Körpers sehr variabel, so daß Stücke von halber Größe vorkommen (vgl. Suffrian, Arch. f. Naturgesch. 1876, XLII, p. 167), von schwarzen, gelben und braunen Schuppen buntgesprenkelt, auf dem Prothorax zwei unregelmäßig geformte, nach vorn konvergierende Binden, einwärts von jeder Schulterbeule ein hinten zweilappiger Fleck, der bis zum 3. Zwischenraum reicht, jenseits der Mitte der Elytren eine gemeinsame Querbinde, die die Seitenränder erreicht und in der Mitte jeder Decke nach vorn und hinten erweitert ist; alle diese Binden und Flecken sind von hellgelber oder cremegelber Farbe; auch die Unterseite des Körpers ist mit großen hellgelb-braunen Schuppenflecken besetzt, die sich an den Seiten des Prothorax und an der Hinterbrust dichter anhäufen, dagegen die drei letzten Abdominalsegmente ganz frei lassen. — Der Kopf mit groben und feinen Punkten wenig dicht besetzt, um die Augen ein feiner Schuppenkranz, der Rüssel ziemlich kräftig, stark bogig gekrümmt, mit kurzem Kielansatz an der Basis, diese etwa bis zur Insertion der Fühler rugulös punktiert, die äußere

Hälfte des Rüssels fast glatt; die roten Fühler des ♂ fast in seiner Mitte eingefügt, beim ♀ ein wenig mehr basalwärts, das 2. Glied der Geißel fast doppelt so lang wie das 1. Der Prothorax ist einhalbmal so breit wie lang, die Seiten hinten etwa bis zur Hälfte gerade und parallel, von der Mitte schnell im Bogen stark verengt, am Apex ein wenig eingeschnürt, mit groben, pupillierten, schwach umwallten Punkten spärlich und ungleichmäßig besetzt; ein Längskiel in der Mitte, der vorn ein wenig erhaben, verbreitert und geglättet ist, aber das vordere Viertel der Mittellinie frei läßt. Das Schildchen ist rund und zart hellgeschuppt. Die Elytren ziemlich viel breiter als der Prothorax, mit abgerundeten Schultern, mit schwacher Depression vorn an der Naht, mit aus starken, pupillierten Punkten bestehenden Streifen versehen, die jenseits der Querbinde allmählich verloschen; die Interstitien sehr schmal, schwach kielförmig, mit einer Reihe von Granulationen besetzt, die durch die Querbinde unterbrochen und hinter ihr geringer werden; der 3. Zwischenraum hinter der Basis auf kurze Strecke erhaben und verbreitert, die Erhebung feiner granuliert. Die Unterseite des Körpers spärlich mit sehr groben Punkten versehen, die im Zentrum von einer Schuppe ausgefüllt sind. Entsprechend der Körpergröße ist auch die Länge der Beine bei beiden Geschlechtern sehr wechselhaft, beim ♂ überragen die ausgestreckten Hinterschenkel das Ende der Abdomens nur wenig, beim ♀ kaum; am Ende aller Schenkel befindet sich ein heller Schuppenring. Beim ♂ sind ferner die Schenkel wenig verdickt, schlank, die vorderen zahnlos und etwas gebogen, beim ♀ sind sie kürzer, mehr keulenförmig verdickt und alle bezahnt. Die Vorderschienen des ♂ sind stark verlängert wie auch die Vorderschenkel, sind schwach, doppelt geschwungen und am unteren Ende einwärts gebogen, seine zwei ersten Tarsenglieder sind verlängert, in ganzer Ausdehnung gleichmäßig verbreitert und seitlich mit langen, goldgelben Fransen abstehtend besetzt; beim ♀ sind sie kürzer, lang dreieckig geformt und von den Tarsen der übrigen Beine nur durch größere Länge verschieden, ohne Fransen. — Wie Suffrian (s. oben) angibt, ist der Käfer in seiner Heimat nicht selten und war in jeder Sendung, die ihm Dr. Gundlach von Cuba machte, enthalten; er soll in Cienfuegos und im nördlichen Teil der Insel an Stämmen, besonders an totem Holz von *Carica*-Arten vorkommen. Suffrian hat auch recht, wenn er sagt, der Name „*clavipes*“ sei für diese Art schlecht gewählt, denn an seinem Körper könne, abgesehen von den schwach verdickten Vorderschenkeln des ♀, weder von einer „*clava*“ (Keule) noch von einem „*clavus*“ (Nagel) die Rede sein.

Länge: ♂ 10—11, ♀ 8,5—11,5 mm.

Breite: ♂ 4—4,5, ♀ 3,5—5 mm.

Patria: Cuba (Juni, Januar und Februar).

14. *Macromerus stigmaticus* Boh. (Schönh. Gen. Curc. IV. p. 188) Die Art scheint äußerlich an der Färbung ziemlich leicht kenntlich, ist doch aber von 1 oder 2 recht nahe verwandten Arten schwer zu unterscheiden, besonders im weiblichen Geschlecht. Mehr oval als subrhombisch in der Körperform, dicht blaßbraungelblich beschuppt mit schwarzen Sprenkeln, die schwarze Zeichnung an der Basis des Prothorax und seitlich des Mittelkieses desselben zu kleinen, dunklen Flecken verdichtet, hinter der Mitte der Elytren, jenseits der Depression, mit einer gemeinsamen, dunklen, unregelmäßigen Querbinde, hinter welcher meist eine leicht hervortretende, helle Binde folgt, die aber oft undeutlich ist oder in dem überhaupt etwas heller gefärbten Apexteil verschwindet; die Unterseite ebenso gelblich beschuppt, das letzte Abdominalsegment jedoch und die Beine wesentlich feiner und zarter. — Der Kopf dicht und stark punktiert, die Augen nicht besonders groß, die Stirn zwischen ihnen mit einem zarten Längskiel, der sich, durch ein kleines Grübchen unterbrochen, auf dem Rüssel bis zum Ansatz der Fühler fortsetzt; der Rüssel selbst mäßig lang, kräftig gebogen, in der basalen Hälfte rau und längsrunzlig punktiert, im apikalen Teil glänzend und fast glatt; die rotbraunen Fühler etwa in seiner Mitte eingefügt, beim ♀ etwas näher zur Basis, das 2. Glied etwa doppelt so lang wie das etwas verdickte 1.; der Prothorax wenig breiter als lang, hinten mit fast geraden Seiten, in der vorderen Hälfte plötzlich sehr stark verengt, im mittleren Drittel etwas bucklig und scharf gekielt, der Kiel läßt sich, fein ausgebildet, bis zur Basis verfolgen; die Punktierung nicht besonders grob, wenig dicht und ungleich, alle Punkte mit einseitiger Umwallung, die sich vielfach zu einer glatten Granulation umbildet, der abgeschnürte apikale Teil oben viel feiner punktiert resp. granuliert. Die Elytren sind wesentlich breiter als der Prothorax, die Schultern kräftig vortretend, die vordere Hälfte der Nahtgegend breit niedergedrückt, so daß bei Seitenansicht die Elytren in der Mitte etwas gebuckelt erscheinen; die Punktstreifen sind ziemlich fein, alle Punkte mit einer Schuppe im Zentrum, die Interstitien breiter als die Punktreihen und ziemlich flach, 3. bis 5. vor und hinter der Depression des Rückens  $\pm$  erhaben, alle etwas unregelmäßig mit glänzenden Granulationen besetzt, hinter der dunklen Querbinde viel feiner und weitläufiger; die Unterseite ziemlich stark und nicht sehr dicht punktiert. Die Beine sind lang und dünn, die Schenkel mäßig gekeult, an der Spitze bezahnt, die ausgestreckten Hinterschenkel überragen beim ♂ ein wenig das Ende des Ab-

domens, beim ♀ sind sie kaum länger als dieses; die Schienen sind besonders schlank, auch beim ♀, leicht geschwungen und gegen die Spitze etwas einwärts gekrümmt; beim ♂ sind die Vorderbeine stark verlängert, ihre Schienen am Apex stärker gebogen, an der Innenseite fein krenuliert, die beiden ersten Tarsenglieder verlängert, an Länge ungefähr gleich, beide verbreitert und seitlich mit langen, gelbroten Fransen abstehend besetzt. — Ob Chevrolat in seiner Monographie die Diagnose Bohemans wiedergibt, weiß ich nicht, jedenfalls trifft seine Bezeichnung: „tibiis anticis apicem versus crassioribus“ bei den mir vorliegenden Stücken nicht zu, obgleich ich von deren Identität überzeugt bin. Auch mit Champions Bemerkung (Biol. Centr. Am. IV. 4, p. 507), daß der von ihm dort aufgestellte *M. tenuicinctus* die Guatemala-Form von *stigmaticus* sei, vermag ich mich nicht einverstanden zu erklären. — Ein kleines Stück aus dem Museum Dahlem bezettelt: „Columbia, coll. Pape“ scheint mir von zweifelhafter Herkunft.

Länge: ♂ 10,5—13, ♀ 7—11,5 mm.

Breite: ♂ 4—5,5, ♀ 3,25—4,5 mm.

Patria: Mexiko, Columbien (?).

15. *Macromerus concolor* spec. nov. Zur Gruppe des *stigmaticus* Boh. gehörend, in der Färbung von dem folgenden *crassipes* kaum verschieden und reichlich so bunt, der Prothorax jedoch wesentlich schmaler, die Schultern gegen diesen breit abgesetzt, die Punktierung resp. Granulierung des Prothorax meist etwas mehr zerstreut, der Rüssel ein wenig kürzer und robuster als bei *stigmaticus*; der durchgreifendste Unterschied gegenüber *crassipes* besteht jedoch darin, daß *concolor* keine keuligverdeckten Vorderschienen beim ♂ hat, gegenüber dem ♂ von *stigmaticus* besitzt das ♂ von *concolor* bedeutend kürzere, stärkere mehr gekeulte Schenkel, breitere und kürzere, weniger gebogene Vorderschienen, die an der Innenseite nicht krenuliert sind wie bei ersterem; die zwei ersten Glieder der Vordertarsen bei *concolor*-♂ sind kürzer, auch weniger breit erweitert, ihre Haarfransen meist dunkler. Schwieriger ist die Unterscheidung der Weibchen beider Arten, doch hat das ♀ von *concolor* merklich kräftigere, kürzere Schenkel und Schienen, auch sind erstere etwas stärker gekeult und bezahnt, die Tarsen weniger schlank. Nach 2 ♂♂ und 3 ♀♀ des Zool. Museums in Berlin.

Länge: ♂ 10—11, ♀ 11—12,5 mm.

Breite: ♂ 5—5,25, ♀ 5—5,5 mm.

Patria: Mexiko, Yantepec (Morelas), Toluco, Mirador (Veracruz), Tacotalpa (Tabasco).

16. *Macromerus crassipes* spec. nov. Ebenfalls zur *Stigmaticus*-Gruppe gehörig und dem *stigmaticus* sehr nahestehend, doch etwas kürzer gebaut, der Prothorax im Verhältnis zu den Elytren breiter, etwas bunter gezeichnet, kontrastreicher gelb und schwarz, während *stigmaticus* mehr graugelb in der Grundfarbe ist, die Neigung, auf dem Prothorax die Punktumwellungen zu Granulationen auszubilden, größer, auch im weiblichen Geschlecht zu unterscheiden durch kürzere Schenkel, kürzere und kräftigere Schienen, die an der Spitze fast gar nicht einwärts gebogen sind. Das ♂ ist besonders charakterisiert durch die stark geschwungenen, an der Spitze keulig verdickten Vorderschienen, die zudem grob und dicht rugulös punktiert sind; bei einem kleinen ♂ ist diese Verdickung weniger ausgesprochen, wie durchschnittlich in dieser Gattung; je kleiner die Körpergröße ist, desto geringer sind die sekundären Geschlechtsmerkmale ausgebildet. Dem gegenüber hat das *Stigmaticus*-♂ lange, schlanke, gleichmäßig dünne, nur an der Spitze stark umgebogene Vorderschienen. Die männlichen Vordertarsen sind bei *crassipes* kürzer, heller gelb und schwächer an den Seiten behaart, die beiden ersten Glieder nur gegen die Spitze schwach erweitert, bei *stigmaticus* gleichmäßig vom Grunde an verbreitert und flacher. — Nach 2 ♂♂ und 1 ♀ aus den Museen in Berlin und Stettin.

Länge: ♂ 8,5—10, ♀ 10 mm.

Breite: ♂ 3,5—4,5, ♀ 4,5 mm.

Patria: Mexiko (Zacualpan, Motzorongo in Veracruz).

17. *Macromerus deplanatus* spec. nov. Sofort auffallend durch die abgeflachte Oberseite, die zarte Punktierung und die Färbung des Prothorax, besonders aber durch die langgestreckte Fühlerkeule, die zu der verwandten Gattung *Mecistocorynus* Champ. überleitet, sowie durch den kiellosen Prothorax. — Körperform subrhombisch, Farbe schwarz, mit schwarzbraunen und ockerfarbenen Schuppen besprenkelt und fleckig betüpfelt; die Erhabenheiten vor und hinter der Depression der Elytren etwas ausgesprochener, längsstreifig dunkler, auf dem Prothorax jederseits der Mitte eine dunkle, median nach außen gezahnte Längsbinde. — Der Kopf dicht und stark runzlig punktiert, die Augen mit einem Schuppenring, auch die Basis des Rüssels dicht gelblich beschuppt; der Rüssel selbst ist dünn, ziemlich stark gebogen, die roten Fühler etwas oberhalb der Mitte eingefügt, die Geißel lang und dünn; das 1. Glied etwas verdickt, das 2. doppelt so lang, die Keule nicht rund-oval wie bei den übrigen Arten, sondern lang walzenförmig, mindestens so lang wie die Glieder 4—7 zusammen. Der Prothorax etwas breiter als lang,

die Seiten hinten auf kurzer Strecke gerade, dann stark und fast linear nach vorn verengt, am Apex ein wenig eingeschnürt; die Oberseite ist sehr flach, in der Mitte der Länge nach schwach eingedrückt, aber ohne Kiel; die Punktierung ist zerstreut und ungleichmäßig, ziemlich grob, etwas verwischt, die Punkte wenig umwallt. Betrachtet man die Elytren von vorn, so bildet die Basallinie beinahe einen wagerechten Strich, ohne winklige Erhebung gegen das Schildchen, die Basis ist also völlig flach; zudem ist die vordere Hälfte der Elytren an der Naht breit niedergedrückt, die Depression reicht jederseits bis zum 5. Zwischenraum; die Punktstreifen mäßig grob, die Punkte mit einer Schuppe pupilliert, die Interstitien etwas schmaler als die Streifen, leicht konvex und mit sehr schwachen Granulationen weitläufig besetzt, 3—5 hinter der Basis und am Ende der Depression leicht erhaben und an beiden Stellen schwarz und etwas längsstreifig beschuppt; die Unterseite einschließlich des Abdomens ebenfalls gelblich beschuppt, desgleichen die Beine, diese jedoch wesentlich feiner; letztere sind lang und dünn, die Schenkel fast gar nicht gekault, gegen die Spitze scharf gezähnt, die ausgestreckten Hinterschenkel überragen auffallend weit das Ende des Abdomens; die Vorderschenkel sind nur wenig kürzer als die Elytren, die Vordertibien fast gerade, wenig geschwungen, innen nicht krenuliert, an der Spitze kräftig nach innen gebogen. Die ersten Glieder der Vordertarsen sind stark verlängert, das 1. ist etwas kürzer als das 2., beide mäßig stark und flach verbreitert, an den Seiten mit langen, abstehenden, rotgelben Haarfransen besetzt. — Mir liegen nur zwei, nicht besonders gut erhaltene Männchen vor. Type: ♂ im Stettiner Museum, Paratype ohne Fundort im Brit. Museum in London.

Länge: ♂ 10—13, Breite: 4,5—5,5 mm.

Patria: Brasilien (ohne nähere Angabe).

18. *Macromerus foveolatus* spec. nov. ♀. Dem unter Nr. 20 beschriebenen *tibialis* sehr nahe stehend, in der Färbung ihm fast gleichend, eine Häufung gelber Schuppen an der Basis der Elytren, die wie eine schwache Querbinde erscheint, bemerkbar. Im wesentlichen verschieden durch die sehr starke Punktierung der Reihen der Elytren, die Punkte sind von der Basis bis hinter der schwachen Depression sehr groß, grubenartig und werden von der Zentralschuppe längst nicht ausgefüllt; die Interstitien sind bedeutend schmaler, konvex, mit zarten Granulationen besetzt. Der Prothorax ist ebenso weitläufig punktiert wie bei *tibialis*, die Punkte jedoch nicht so grob, der Mittelkiel ist zarter. Da nur Weibchen vorliegen, sind bei ihnen die Fühler

nicht in der Mitte des Rüssels, sondern näher zur Basis eingefügt, sind die Beine entsprechend kürzer, aber die Vordertibien sind wie bei *tibialis* geformt, an der Spitze jedoch wesentlich stärker nach innen gebogen. — Type: ♀ im Museum in Dresden, Paratype im Brit. Museum in London.

Länge: ♀ 12,5, Breite: 5 mm.

Patria: Amazonasgebiet (Fonteboa).

19. *Macromerus latus* spec. nov. (*confundens* Dohrn i. litt.). Ausgezeichnet durch die breite Körperform, den kurzen Rüssel des ♀ und die abweichende Zeichnung. Breit-oval, die Flügeldecken gerundet, nicht rhombisch, die Zeichnung oben bunt, in der Grundfarbe ockergelblich, schwarz gesprenkelt, die schwarzen Stellen an der Basis des Prothorax und auf den Erhabenheiten der Elytren meist unbestimmt strichförmig, mit leichtem Anflug einer helleren, verwischten Binde vor dem Apex derselben, auch die Schultergegend etwas heller, ebenso zwei undeutlich hellere Längsbinden auf der Scheibe des Prothorax. — Der Kopf dicht runzlig punktiert, die Augen mäßig groß, sehr fein facettiert, mit hellem Schuppenring; der Rüssel, selbst bei starken Weibchen, relativ kurz, beim ♂ länger, an der Basis gekielt und längsrunzlig punktiert; die dunkelroten Fühler in der Mitte eingefügt, das 1. Glied nur halb so lang wie das 2.; Prothorax sehr breit, ohne die apikale Abschnürung fast doppelt so breit wie lang, die Seiten hinten bis fast zur Mitte gerade, dann schnell und fast geradlinig nach vorn verengt, im mittleren Drittel mit einem etwas gebuckelten Kiel, der sich als feine Linie bis zur Basis verfolgen läßt; die basale Partie vor dem Schildchen etwas erhaben; die Punktierung grob, unregelmäßig und verstreut, die Punkte mit starker, einseitiger Umwallung, die kräftige Granulationen bildet, so daß oft die Punkte fast verschwinden zugunsten der letzteren. Die Elytren sind breit eiförmig, die Schultern sind abgeschrägt, eine basale Depression an der vorderen Naht ist kaum erkennbar, es sind eigentlich nur die beiden ersten Interstitien hier auf ca. ein Drittel ihrer Länge leicht niedergedrückt. Die Punkte der Reihen sind ziemlich fein und enggeschlossen, schwarz, jeder mit einer Schuppe zentriert, die größer ist als die Schuppen der Bekleidung, die Interstitien breiter als die Reihen, etwas konvex, der 3. bis 5. hinter der Basis leicht erhaben und hier längsstreifig schwarz beschuppt, alle mit großen, glänzenden Granulationen besetzt, die in abnehmender Stärke deutlich bis zum Apex reichen. Die Beine sind lang und dünn, beim ♂ viel länger, seine Schenkel sehr schwach gekault, beim ♀ stärker, die ausgestreckten Hinterschenkel überragen beim ♀ das Ende des

Abdomens nur wenig, beim ♂ bedeutend mehr; alle Schenkel an der Spitze deutlich gezähnt, die Tibien schlank, die 4 hinteren fast gerade, die längeren vorderen beim ♀ an der Spitze stark einwärts gekrümmt. Beim ♂ sind die Vorderschenkel fast so lang wie die Elytren, ebenso lang sind seine Vordertibien, diese in der Mitte stark einwärts gebogen, rau granuliert, innen krenuliert und an der Spitze kolbig verdickt; seine beiden ersten Tarsenglieder stark verlängert und mäßig flach verbreitert, das 1. fast doppelt so lang wie das 2., beide seitlich abstehend mit langen, goldgelben Haarfransen besetzt. — Mir liegen 1 ♂ und 3 ♀♀ vor. — Typen: ♂♀ im Stettiner Museum.

Länge: ♂ 16, ♀ 12,5—15 mm.

Breite: ♂ 7, ♀ 5—6,5 mm.

Patria: Ecuador.

20. *Macromerus tibialis* spec. nov. ♂. Mir liegen nur einige Männchen dieser neuen Art vor. Groß, oval-rhombisch, kenntlich durch die langen, fast geraden, an der Spitze kaum eingebogenen Tibien, durch die sehr grobe, zerstreute Punktierung des Prothorax und die starke Granulierung der Interstitien der Elytren. Lebhaft hell goldgelb beschuppt, schwarz gesprenkelt, vor ihrem Apex mit einer mehr gehäuft gelb beschuppten, wenig auffallenden Querbinde, die Unterseite ebenfalls mit gelben, die Beine mit viel feineren, längeren, mehr haarförmigen Schüppchen besetzt. — Der Kopf ziemlich fein und wenig dicht punktiert, mit einer zarten, glatten Längslinie auf dem Scheitel, der Rüssel mäßig stark, in der basalen Hälfte gekielt, die äußere Hälfte völlig glatt; das 2. Glied der Fühler wesentlich länger als das 1. Der Prothorax etwas breiter als lang, die Seiten hinten nur eine kurze Strecke parallel, schon hinter der Mitte nach vorn verengt, der Apex mit leichter Abschnürung; das mittlere Drittel mit einem abgefachten Kiel, der sich in feiner Form bis zur Basis fortsetzt; die Punkte sehr grob, wenig dicht und ungleichmäßig gestellt, einseitig umwallt. Die Elytren so breit an der Basis wie die des Halsschildes, die Schultern abgeschrägt, die vordere Hälfte der Naht nur wenig und breit niedergedrückt, die Punkte der Streifen ziemlich fein, im Zentrum mit einer Schuppe, die Interstitien schmaler als die Streifen, leicht konvex und bis zum Apex mit groben, flachen, glänzenden Granulationen besetzt, die allerdings jenseits der Depression schwächer werden; der 3. Zwischenraum hinter der Basis eine kurze Strecke leicht erhaben von gedrängten Körnern. Die Beine lang und schlank, die Schenkel schwach gekielt, an der Spitze bezahnt, die ausgestreckten Hinterschenkel überragen etwas das Ende des Abdomens, die hinteren

Schienen fast gerade, die vorderen in der Mitte etwas einwärts geschwungen, am Ende nicht verdickt und an der Spitze nur ganz wenig nach innen gekrümmt. Die ersten zwei Glieder der Vordertarsen verlängert, nur wenig verbreitert, seitlich dicht mit hellgelben Haarfransen besetzt, auch das 3. Glied lang, aber nicht abstehend behaart. — Der Name *tibialis* (ohne Autor) findet sich in mehreren Museumssammlungen, jedoch für zwei verschiedene Spezies, er wird hiermit für die vorliegende Art festgelegt. Weibchen sind mir unbekannt geblieben. Drei Männchen aus Columbien (Villavicencio) im Zool. Museum in Berlin ziehe ich ohne Bedenken auch zu *tibialis*, obgleich sich diese Stücke, wohl als Beginn einer Rassenabsonderung, durch dichtere, weniger grobe Punktierung resp. Granulierung des Prothorax abheben, bei einem ist sogar eine leichte Verdickung am Ende der Vordertibien bemerkbar, was aber durchaus in der Variationsrichtung der Gattung liegt, wovon am Schluß noch die Rede sein wird. — Type: ♂ im Ent. Institut in Dahlem, Paratype ebendort und je eine im Dresdener und Brit. Museum in London.

Länge: ♂ 12—15,5, Breite: 4,5—6 mm.

Patria: Columbien (Cauca-Tal, Bogota, Villavicencio), Peru (Chanchamayo), Ecuador.

21. *Macromerus clavatus* spec. nov. ♂. In Färbung, Körperform und Punktierung der Oberseite durchaus mit *tibialis* übereinstimmend, doch mit breiterem, an den Seiten in der Mitte fast etwas gerundetem Halsschild, sehr abweichend durch die viel längeren Vorderbeine — mir liegen nur Männchen vor — und die an der Spitze auffallend stark verdickten Vorderschienen. Die Oberseite hell goldgelb beschuppt, unregelmäßig schwarz gesprenkelt, auf dem Prothorax öfters zwei hellere Längslinien und auf den Elytren gegen den Apex, im hinteren Drittel, mit angedeuteter, etwas lichterem gelben Querbinde. — Am Kopf keine Besonderheiten, der Prothorax jedoch wesentlich breiter als bei *tibialis*, seitlich etwas gerundet, in der Mitte am breitesten, der Mittelkiel etwas zarter angelegt, die Punktierung wie bei *tibialis*. Auf der vorderen Hälfte der Naht der Elytren eine schmale Depression, Punktstreifen und Interstitien ebenfalls konform dem *tibialis*. Die Vorderbeine sind stark verlängert, Schenkel wie Tibien an Länge fast den Elytren gleich, die ausgestreckten Hinterchenkel überragen ziemlich weit das Abdomen; die Vorderschienen rauh granuliert, innen krenuliert, in der Mitte stark einwärts gebogen, an der Spitze stark keulen- oder spindelförmig verdickt, die Spitze selbst nicht umgebogen. Die zwei ersten Glieder der Vordertarsen stark verlängert, das 1. wesentlich mehr als das 2.,

beide flach und mäßig verbreitert, seitlich mit langen, hellgelben Fransen bekleidet. — Type: ♂ im Brit. Museum in London, Paratypen ebenda und in den Museen von Dahlem, Dresden und Berlin.

Länge: ♂ 12,5—18, Breite: 5—7 mm.

Patria: Ecuador, Columbien (Cauca-Tal, St. Antonio, Rio Vitaco, alt. 2000 m).

22. *Macromerus collaris* Chevr. (Annal. Belg. XX, p. 108). Oval, ziemlich breit, von braunschwarzer Grundfarbe, der Prothorax gleicht in Farbe und Zeichnung durch zwei ocker-gelbliche, diskale Schrägbinden dem *succinctus* Chevr., die Elytren etwas feinscheckig bunt von gelben und schwarzen Schuppen, die Unterseite ungleichmäßig ockerfarben beschuppt, die Schenkel ausgezeichnet durch einen Schuppenring von gleicher Farbe in der Gegend der Bezahnung. — Der Kopf ist zart, weitläufig und flach punktiert, zwischen den Augen ein Grübchen, der Rüssel schwach gebogen, an der Basis gekielt, die proximale Hälfte punktiert, die äußere fast glatt; der Prothorax breiter als lang, in der hinteren Hälfte mit parallelen Seiten, dann schnell nach vorn stark verengt, ein zarter Mittelkiel vorhanden, der die apikale Abschnürung freiläßt und hinter ihr etwas breiter und erhabener ist. Außer den oben erwähnten diskalen Längsbinden finden sich auch an den Seiten fleckige Schuppenanhäufungen von gleicher Farbe. Die Punkte sind grob, pupilliert, weitläufig und unregelmäßig verteilt, die Binden und Schuppenflecken fast unpunktiert, die Punkte selbst nur schwach einseitig umwallt. Das Schildchen ist fast rund, etwas erhaben und zart hellbeschuppt. Die Elytren viel breiter als der Prothorax, die Schultern vortretend und gerundet, die Längsdepression an der vorderen Hälfte der Naht mäßig tief, bis an den 3. Zwischenraum reichend; die Punktstreifen in der basalen Hälfte ziemlich grob, hinter der Depression viel feiner werdend; die Interstitien schmaler als diese, erhaben, deutlich mit länglichen Granulationen besetzt, der 3. an der Basis und hinter der Depression leicht erhabener und an beiden Stellen durch dunkle Schuppen hervortretend. Die Beine sind lang und dünn, mit zarten Schuppenhaaren spärlich bekleidet, der Schuppenring an der Spitze der Schenkel aus viel stärkeren Schuppen bestehend, ihre Bezahnung ist kräftig; die Vorderschienen gleichmäßig dünn, an der Spitze einwärts gebogen. — Mir liegt nur ein ♀ von Chevrolat vor aus dem Reichsmuseum in Stockholm; ich nehme an, daß es die Type des Autors ist, der bei seiner Beschreibung freilich von einem vorliegenden ♂ spricht, aber merkwürdigerweise: „tarsis vix pilosis“ hinzusetzt. Hier liegt

wahrscheinlich ein Irrtum vor, denn alle echten *Macromerus* haben im männlichen Geschlecht seitlich starkgefranzte Vordertarsen.

Länge: ♂ 12,5; Breite: 5 mm.

Patria: Brasilien.

23. *Macromerus pupillatus* Chev. ♀ (Annal. Soc. Ent. Belg. XX, p. 107; *punctatissimus* Dup. in litt. aut in coll.). Mit *tibialis* und *clavatus* verwandt, von ihnen deutlich verschieden durch die viel feinere Punktierung der Elytren und die schmäleren Interstitien derselben, die mit zarten, queren Granulationen besetzt sind, sowie durch die hellere Färbung der Oberseite. Körperform länglich-oval, nur wenig rhombisch, Oberseite ziemlich gleichmäßig hell ockergrau und schwärzlich gesprenkelt, die Unterseite und Beine mit mehr ockergelblichen Schuppen bekleidet; er gleicht in der Färbung der Oberseite etwas dem *M. leuconotus* Boh., der jetzt der neuen Gattung *Cnemoxytes* m. angehört. — Der Kopf runzlig und grob punktiert, die flachen Augen mit hellem Schuppenkranz, der Rüssel mäßig lang und mäßig gebogen, an der Basis gekielt, die rotbraunen Fühler etwas oberhalb seiner Mitte eingefügt, deren 2. Glied viel länger als das 1., die Keule länglich-oval. Der Prothorax etwas breiter als lang, die Seiten hinten eine Strecke parallel, dann schnell nach vorn stark verengt, die apikale Partie leicht abgeschnürt, die Mitte etwas bucklig gewölbt, die Mittellinie gekielt, hinten zart, vorn abgekürzt; die Punktierung ist grob, ziemlich gleichmäßig verteilt, die Punkte nach hinten und außen granulös umwallt; das Schildchen ist rund, etwas erhaben, hell beschuppt; die Elytren, an den Schultern abgeschrägt, zeigen eine leichte, breite Depression vorn an der Naht, die Punktstreifen sind ziemlich fein und zart, die Punkte mit einer hellen Schuppe pupilliert, die größer ist als die der Bedeckung, die Interstitien etwas schmaler als die Streifen, leicht konvex, mit zarten, etwas queren Granulationen ziemlich dicht besetzt. Die Beine sind lang, die ausgestreckten Hinterschenkel überragen bedeutend das Abdomen, die Schenkel ziemlich kräftig, stark gezähnt, ebenso die Schienen stark, die vorderen an der Spitze leicht einwärts gebogen; Schienen wie Schenkel mit starken Schuppen besetzt, erstere auch mit kurzen, abstehenden Borsten; dadurch und durch die relative Breite der Schienen nähert sich diese Art der Gruppe, die ich in meiner Revision als die *Aquilinus*-Gruppe zusammengefaßt habe, der sie phylogenetisch näher zu stehen scheint; wegen der viel längeren Beine rechne ich aber *pupillatus* unbedenklich zu den echten *Macromerus*. — Mir liegt ein ♀ aus dem Reichsmuseum in Stockholm ohne Fundort vor, das wahrscheinlich eine Paratype Chevrolats ist, sowie ein kleineres ♀

aus dem Brit. Museum, das das Etikett: „*punctatissimus* Dup. Cayenne“ trägt.

Länge: ♀ 11—13, Breite: 4,5—5,5 mm.

Patria: Cayenne.

24. *Macromerus subauratus* Chevr. (Ann. Soc. Ent. Belg. XX, p. 110). Da mir diese Art nicht vorgelegen hat, lasse ich hier die Beschreibung des Autors aus seiner Monographie folgen: Elongato-oblongus, squamulis flavo-aureis dense vestitus, nigro-punctatus et tuberculatus, rostro basi carinato (lateribus ochraceo, punctato et striolato), oculisque (flavido marginatis) nigris, antennis nigro-ferrugineis, scapo clavato, apice rubro, articulis funiculi pilosis, clava ovata fusca; capite convexo, strigoso, punctato, pilis brevibus aureis tecto; prothorace basi modice biarcuato, medio, transversim sulcato, subaurato, tuberculis nigris, aliquot antice punctis minutis impressis, in mare antice breviter carinato, sed in femina carinam longitudinalem, in dorso maculas 4 nigras efficiente; scutello elongato cinereo; elytris elongatis, punctato-striatis (punctis nigris, in fundo albis), infra basin in medio tuberculis duobus, fasciaque indeterminata dorsali ultra medium, nigris; corpore infra ochraceo-squamoso, nigro-punctato, sed in prothorace tuberculato; pedibus nigris, anticis in mare longissimis, femoribus breviter calcaratis; tibiis anticis curvatis, intus serratis, atque tarsis planis, rufo-cirratis.

Long. ♂ 13, lat.  $4\frac{3}{4}$  mm.

Long. ♀ 10, lat.  $3\frac{3}{4}$  mm.

America mer. Ex Mus. Mniszech descriptus.

25. *Macromerus grallipes* Boh. (Schönh. Gen. Curc. IV, 1, p. 187). Sofort kenntlich vor allen übrigen Arten an der schlanken, überaus grazilen Körperform, den langen und dünnen, spinnenartig anmutenden Beinen und dem dünnen, stark gebogenen Rüssel, sowie an der Form des Halsschildes. Körper schmal, nach vorn und hinten rhombisch verengt, die Elytren fast gleichmäßig schwarz und ockergelb gesprenkelt, nur hinter der Depression mit etwas gehäuften, schwarzen Schuppen, der Prothorax ebenfalls ockergelblich beschuppt, mit zwei undeutlichen, schwarzen, in der Mitte nach außen vortretenden Längsbinden, die durch einige hellere Stellen unterbrochen sind; auch die ganze Unterseite mit samt den Abdominalsegmenten mit etwas helleren, gelblich-ockerfarbenen Schuppen besetzt, wobei die im Zentrum mit einer Schuppe ausgefüllten Punkte dunkel bleiben; die Beine ebenfalls undicht gelblich beschuppt, die Schenkel jedoch mehr als die Tibien. — Kopf dicht und stark punktiert, mit undeutlichem

Kiel auf der Stirn, die Augen auffallend groß, sehr fein facettiert, nahe aneinanderstehend und mit hellerem Schuppenkranz umgeben; der Rüssel lang und sehr dünn, stark gebogen, am Grunde schwach gekielt und bis zum Ansatz der Fühler dicht und rauh punktiert, distal derselben völlig unpunktirt, stark glänzend; die Fühler rotbraun, etwas oberhalb der Mitte des Rüssels eingefügt, das 1. Geißelglied etwas verdickt, sehr kurz, das 2. mehr als doppelt so lang. Der Prothorax wenig breiter als lang, bereits von den rechtwinkligen Hinterecken an nach vorn subkonisch verengt und hierdurch fast sofort kenntlich, der Apex beinahe gar nicht abgeschnürt, der Diskus mit einem kurzen, wenig auffallenden Kiel; die Punktierung ist mäßig stark und nicht sehr dicht, die Punkte hinten und außen umwallt, so daß fast Granulationen entstehen, die Seiten und die Unterseite kaum dichter punktiert. Die Elytren mit einer breiten Depression an der vorderen Hälfte der Naht, die Punkte der Streifen wenig grob und wenig dicht, hinter der Depression viel feiner werdend, alle im Zentrum mit gelber Schuppe versehen; die Interstitien viel schmaler als die Punktreihen, leicht konvex, mit schwachen, glatten Granulationen wenig dicht besetzt, die gegen den Apex allmählich feiner werden. Die Beine im Verhältnis zum zarten Körper sehr lang und schlank, die Schenkel nicht gekielt, gegen die Spitze scharf gezähnt, die Schienen ziemlich gerade, die vorderen an der Spitze stark einwärts gebogen; die beiden ersten Tarsenglieder verlängert, das 1. länger als das 2., alle Glieder, auch die Klauenglieder, mit rötlichgelben Haaren der Länge nach besetzt; beim ♂ sind die Vordertarsen noch mehr verlängert, Glieder 1 und 2 an Länge etwa gleich, wenig verbreitert und seitlich mit langen, gelbroten Fransen bekleidet. — Mir liegen 2 ♂♂ und 5 ♀♀ aus den Museen von London, Dresden, Dahlem und Stettin vor, jedoch fehlen bei einigen die Fundorte; bei dem Stettiner Stück ist die Farbe der hellen Schuppen mehr grau als gelblich.

Länge: ♂ 9,5—10,5, Breite: 4—4,5 mm.

Länge: ♀ 8,5—11, Breite: 3—4,5 mm.

Patria: Cayenne, Columbien (Bogota).

Die beiden von Brèthes in Ann. Soc. cient. Argent. 89, 1920, p. 41 und 42 beschriebenen Arten *M. peruvianus* und *similis* haben mir, wie oben schon gesagt, nicht vorgelegen und konnten in der Bestimmungstabelle nicht berücksichtigt werden; auch fehlt bei beiden eine Angabe des Vorkommens. Ich lasse deren Beschreibung hier in der Urschrift folgen:

131. *Macromerus peruvianus* Brèthes, n. sp. — Niger, thorace elytrisque variegata nigro-cervinoque squamulatis, istis

in declivitate postica fascia transversa brevi silaceo-squamulata. Long.: 11 mm.

Le rostre atteint les coxas intermediaires; il est arqué, légèrement comprimé, lisse, finement ponctué à la base depuis l'insertion des antennes, et avec une carinule médiane. Une fossette entre les yeux. La tête est circulaire, les yeux ronds, presque plats. Le thorax est un peu moins large que la base des élytres, parallèle sur ses bords latéraux sur à peu près le tiers basal, puis se rétrécissant en arc jusqu'à l'extrémité, assez voûté de devant en arrière, avec une légère carène médiane, éparsément ponctué sur le disque, granuleux sur les côtés; les écailles marron et noires sont entremêlées; on distingue cependant assez sur le disque trois lignes longitudinales d'écailles marron. L'écusson est petit, carré. Les élytres sont tronquées à la base, un peu plus larges que le thorax, puis progressivement rétrécies vers l'extrémité, et terminant ensemble en ogive. Elles sont deux fois plus longues que le thorax, un peu excavées ensemble sur le milieu antérieur, les angles huméraux arrondis, les lignes de points très enfoncés et plus gros, excepté à la depression discale où ils le sont bien moins et où par contre on voit sur les intervalles quelques granulations lisses et luisantes. Les pattes antérieures très longues, les fémurs en massue allongée, tous unidentés en dessous. Les tibias antérieurs sont légèrement multi-tuberculés sur leur face inférieure, tous les tibias onguiculés à leur extrémité. Les deux premiers articles des tarsi antérieurs sont abondamment plumeux de chaque côté, le premier en triangle allongé, le 2<sup>e</sup> parallèle et presque deux fois plus long que le premier (C.).

132. *Macromerus similis* Brèthes, n. sp. — Niger, squamulis silaceis piceisque variegatus, elytris fascia silacea basali tantulum notata. Long.: 11 mm.

Très semblable au précédent, mais les écailles sont blanchâtres entremêlées avec d'autres brun clair formant des taches indistinctes; une bande transversale au commencement de la déclivité; mais ces bandes sont peu distinctes. Le rostre est arqué, long, finement et non densément ponctué, avec quelques écailles plus denses sur le bord des yeux; ceux-ci peu saillants, ronds. Antennes à deuxième article du funicule plus long que le 3<sup>e</sup>, la massue allongée-ovale. Le thorax est tronqué à la base, parallèle sur ses bords jusque vers la moitié, plus rétréci en arc en avant. Une carène médiane qui disparaît à l'avant et à l'arrière, le disque avec ponctation forte et éparsée qui se change en granulations éparses vers l'avant et les propleures; celles-ci un peu

enfoncées vers la base. Ecusson ovale. Élytres, tronquées à la base, un peu plus larges que le prothorax, les angles huméraux arrondis, puis progressivement rétrécies vers l'extrémité, terminant ensemble en forme ogivale. À la base, les élytres sont transversalement affaissées vers l'avant; elles sont ensuite une légère dépression commune discale avec lignes de points bien enfoncés, les intervalles granuleux, lisses, ces granules devenant nuls vers l'arrière et les bords latéraux. Les pattes antérieures sont très longues, les fémurs un peu en massue allongée, uniépineux en dessous; les tibias antérieurs sont bisinueux, couverts de granules en dessous, élargis vers l'extrémité; les tarses antérieurs avec les deux premiers articles pourvus de longs poils dorés-blanchâtres, le premier article en triangle long, un peu plus long que le 2<sup>e</sup>, qui est parallèle (C.).

Hier lasse ich die Beschreibung der von mir neu aufgestellten Gattung *Cnemoxytes* gen. nov. folgen: Generi *Macromerus* simile, differt pedibus brevioribus, aequalibus in mare et in femina, tarsis anticis brevioribus, magis planatis, praecipue articulis antennarum duobus basalibus aequalibus quoad longitudinem, tibiis anticis in mare intus unidentatis. Typus: *leuconotus*.

*Cnemoxytes leuconotus* (Boh.) (*Macromerus leuconotus* Boh. Schönh. Gen. Curc. VIII, 1, p. 357 ♀; Champion, Biol. Centr. Am. IV, 4, p. 509, Tab. XXV, fig. 9, 9a, b, ♂; 10, ♀). — Champion hat gewiß recht, wenn er sagt, daß die Beschreibung Bohemans nur auf das ♀ paßt, da B. den Zahn an der Vorder-schiene des ♂ nicht erwähnt, wenngleich Chevrolat (l. c.) bei seiner Beschreibung angibt, daß ihm der Typus des Autors (♂♀) vorgelegen habe. — Lang-oval, oben scheckig mit blaßbraunen, weißlichen und dunkelbraunen Schuppen besetzt, Grundfarbe schwarz, das vorliegende ♂ aus Bogota (Dresdener Museum) jedoch rotbraun, als wäre es wenig ausgefärbt; die weißlichen Schuppen etwas gehäuft an der Basis des Prothorax und in der Depression an der vorderen Naht; die Schuppen der vorderen Hälfte des Prothorax in der Mitte meist völlig dunkelbraun mit einigen, streifenförmig angeordneten, helleren untermischt; die Bekleidung der Unterseite ziemlich geschlossen, weißlich, die der Beine ähnlich, jedoch viel zarter. — Der Kopf über und zwischen den Augen dicht rugulös punktiert, ebenso die Basis des Rüssels, seine äußere Hälfte nur sehr fein und fast glatt; der Rüssel subzylindrisch, nicht sehr lang und nur wenig gebogen; die rotbraunen Fühler beim ♂ in der Mitte eingefügt, beim ♀ etwa auf  $\frac{1}{3}$  von der Basis aus, die Glieder 1 und 2 fast gleich an Länge. Der Prothorax ein wenig breiter als lang, die Seiten hinten bis zur Mitte

parallel, dann schnell nach vorn verengt, der Apex etwas abgesehnürt; die Punkte nicht sehr dicht gestellt, jeder mit einer zunehmenden Umwallung, die Zwischenräume fein punktiert, ein vollständiger, glatter, erhabener Kiel vorhanden. Die Elytren an der vorderen Hälfte der Naht breit niedergedrückt, grob gestreift-punktiert, die Punkte gegenüber den Arten der Gattung *Macromerus* auch nach hinten nicht übermäßig schwächer werdend, die Interstitien  $\pm$  erhaben, schmal, mit glatten Granulationen besetzt, die ebenfalls bis zum Apex hin deutlich sichtbar bleiben; unterseits mit groben, zerstreuten Punkten, die ventralen Segmente 3—5 viel feiner. Alle Schenkel bei beiden Geschlechtern gleichmäßig stark gekeult, an der Spitze stark bezahnt, die ausgestreckten Hinterschenkel das Abdomen überragend, beim  $\sigma^7$  mehr; die Schienen ziemlich gerade, alle in der Mitte etwas einwärts gebogen, beim  $\sigma^7$  die Vorderschienen innen, etwas oberhalb der Mitte, mit einem spitzen Zahn, die beiden Basalglieder der Vordertarsen sehr breit erweitert, auffällig kurz gegenüber *Macromerus*-Arten, an den Seiten mit langen, vorstehenden, dunkelgrauen Haarfransen bekleidet; auch die Vordertarsen des  $\text{♀}$  sind erweitert und stark abgeflacht. — Nach 3 Pärchen aus dem Dresdener und Brit. Museum.

Länge:  $\sigma^7$  9,5, Breite: 3,5 mm.

Länge:  $\text{♀}$  11—12, Breite 4,5—5 mm.

Patria: Panama (Chiriqui, Bugaba), Columbien (Bogota).

Nachtrag. Unter einer großen Sendung von *Cryptorrhynchinen*, die ich später vom Brit. Museum in London erhielt, befand sich eine weitere *Macromerus*-Art, ein  $\sigma^7$ , die sich als neu herausstellte.

*Macromerus propinquus* sp. nov.  $\sigma^7$ . Am nächsten mit *tibialis* verwandt, von ihm leicht zu trennen durch die geringere Größe, andere Färbung, breiteren Thorax, den an der Basis kurz dreikieligen Rüssel und viel schwächere, nicht glänzende, hinten mehr verschwindende Granulationen auf den Interstitien der Elytren. — Während bei *tibialis* die Oberseite hell goldgelb besprenkelt ist, sind hier die Schuppen von matt weißlichgelber Färbung, auf den Elytren hinter der Basis etwas kondensiert, ebenso als schwach hervortretende Querbinde auf dem hinteren Drittel derselben. — Der Kopf fein und etwas runzlig punktiert, mit zartem Mittelkiel, die Augen mit zartem, hellem Schuppenring; der Rüssel an der Basis mit 3 kurzen Kielen, zwischen ihnen rauh punktiert, dann glänzend und mit feinen länglichen Punkten besetzt, die gegen die Spitze immer feiner werden; die dunkelroten Fühler etwas oberhalb der Mitte eingefügt. Der

Thorax relativ breiter als bei *tibialis*, die Seiten hinten nur auf eine kurze Strecke parallel, dann stark bogig nach vorn verengt, am Apex etwas eingeschnürt; die Punktierung genau wie bei jenem, der kurze Mittelkiel aber nicht bis zur Basis verlängert. Die Elytren an der Basis so breit wie der Thorax, hier ein wenig nach vorn abschüssig, die nicht vortretenden Schultern zur Basis der Elytren geradlinig zulaufend; die Depression auf der vorderen Hälfte der Elytren nur schwach ausgebildet, keine Erhabenheiten auf den 3. Interstitien hinter der Basis; die Punkte der Streifen zarter als bei *tibialis* gebildet, die Interstitien breiter als die Punktstreifen, etwas konvex, mit queren, nicht glänzenden Granulationen besetzt, die im letzten Drittel viel schwächer werden als bei *tibialis*. Die Schenkel lang und dünn, schwach gekault, die hinteren das Ende des Abdomens weit überragend; die Vorder-schienen nicht verdickt, an der Spitze nur schwach einwärts gebogen, in der Mitte etwas einwärts geschwungen. Ihre 2 ersten Tarsenglieder verlängert, gleichseitig verbreitert, das 1. etwas länger als das 2., beide seitlich mit langen, hellgelben Haarfransen besetzt. Die Unterseite des Körpers, besonders am Prothorax und am Metasternum, mit etwas dichteren Schuppen bekleidet als die Oberseite, die Schuppen von derselben Farbe; die Beine viel spärlicher mit viel zarteren, länglichen Schuppen bekleidet.

Länge: 10, Breite: 4 mm. — Patria: Peru, La Merced.

Nach 1 ♂. Type im Brit. Museum in London.

### Phylogenetische Schlußbetrachtungen.

Ich bin mir vollauf der Gefahren bewußt, die in entwicklungsgeschichtlichen Spekulationen und Erklärungen liegen; das ist ein gefährliches, schrankenloses Gebiet, und in unserer hypothesenfrohen Zeit gleiten manche allzu leicht ab in weite Fernen, in denen sich Wahrheit und Irrtum zur Unkenntlichkeit vermischen. Der subjektiven Auffassung sind um so weniger Schranken gesetzt, als der Autor meist annehmen kann, daß seine Ansichten in den häufigsten Fällen ohne eingehende Kritik bleiben werden, da es sehr schwer hält, jemandem, dem nicht das ganze Vergleichsmaterial zur Verfügung steht, wirkliche oder angenommene Verwandtschaften unzweideutig klar zu machen.

Es liegt zunächst nahe anzunehmen, daß alle Rüssler, die eine Rüsselfurche aufweisen, also mit Cryptorrhynchie, deren Entstehung wohl einer nymphen, sekundär erblich gewordenen Pression zuzuschreiben ist, eines Stammes sein müßten. Doch kann die Cryptorrhynchie auch eine durchaus polyphyletisch zu-

stande gekommene Eigenschaft sein, die sich schrittweise von ähnlichen oder gleichen Ausgangstypen in verschiedenen geologischen Zeitperioden immer wieder von neuem aus entwickelt haben kann (Prof. Dr. Kuntzen). Die *Cryptorrhynchini* hätten also ihre Wurzel an sehr verschiedenen Stellen der nichtverborgenrüsseligen Gruppen, doch wage ich nicht zu entscheiden, welche hier in erster Linie in Betracht kämen. Um entwicklungsgeschichtliche und verwandtschaftliche Verhältnisse der Gattung *M.* mit größerer Wahrscheinlichkeit ableiten und erklären zu können, muß man viel höher in den stark verzweigten Baum der *Cryptorrhynchini* hinaufsteigen, bis zum Ursprung des Astes, dem die wahren *Cryptorrhynchidae* entwachsen sind, deren Rüsselfurche bis zum Hinterrand des Mesosternums reicht, und bei denen die Episternen des Metasternums in ganzer Länge sichtbar sind.

Ich nehme es gleich vorweg, daß ich die Gattung *M.* für eine vorgeschrittene und neuzeitliche halte, die auf einer Endstufe der Entwicklung steht. Dabei bleibt es zweifelhaft, ob die Gattung, auch in der eingeschränkten Form, die ich ihr in meiner Synopsis gegeben habe, als eine stammesgeschichtliche Einheit aufzufassen ist. Man könnte bei der beschränkten Variationsmöglichkeit dieser bereits hochspezialisierten Tiere leicht zu der Vorstellung einer orthogenetischen Entwicklung gelangen, aber eine reine Orthogenese ist bestimmt abzulehnen, denn wir finden bei verschiedenen Formenreihen vielfach und auffällig gewisse Entwicklungsrichtungen, die in benachbarten Gruppen parallel nebeneinander herlaufen, wobei sich noch die Schwierigkeit einstellt zu entscheiden, ob diese Entwicklungsrichtungen als aufsteigend oder absteigend zu beurteilen sind. Die schmalbindigen, zentralamerikanischen Arten *Champions* (*tenuicinctus*, *flavocinctus*, *bicinctus*) sind zwar in der Zeichnung ziemlich abweichend, gleichen aber doch dem peruanischen *bilunatus*; die Körperform derselben steht jedoch den übrigen südamerikanischen Arten sehr nahe, so daß ich für sie eine gesonderte Stammeswurzel nicht annehmen möchte. Ganz anders verhält es sich jedoch mit den zwei breitbindigen, zentralamerikanischen Arten *Champions* (*flavofasciatus*, *albifasciatus*); die Körperform, die Zeichnung, die an verschiedene Spezies der Gattungen *Ambates* und *Peridenetus* erinnert, die Skulptur und Bedeckung der Elytren sind in so hohem Maße von den übrigen Arten abweichend, daß sie am besten in eine eigene oder in zwei verschiedene Gattungen verwiesen werden; sie sind nur aus einem gewissen Pietätsgefühl von mir bei den *M.* belassen worden. Ihr Stammesursprung liegt sicher weit ab von der Wurzel der echten *M.*, und muß ich sie hier in entwicklungsgeschichtlicher Hinsicht ganz ausscheiden. — Für den Vergleich der Gattung *M.* mit

anderen Gattungen kommen entwicklungsgeschichtlich in Betracht: 1. die Körperform und -größe, 2. die Rüssellänge, 3. die Augen-größe, 4. die Extremitäten in Größe und Form, 5. die Körperbedeckung.

**Körperform und -größe.** Bei den echten *M.* ist die Körperform durchaus keine einheitliche; einerseits scheint ein gewisses Beharrungsmoment gegeben zu sein in der Beibehaltung breiterer Körperformen, wie sie die verwandten Gattungen *Arthrocorynus* und besonders *Macromeropsis* aufweisen, andererseits, und zwar in den meisten Fällen, strebt die Entwicklung nach Verjüngung und vermehrter Schlankheit der Form, wie wir sie parallel bei der Gattung *Mecistocorynus* wiederfinden. Die schlanken, schmalbindigen Arten *Champions* stehen durchaus nicht isoliert da; der peruanische *bilunatus* kommt ihnen an Schlankheit der Körperform durchaus gleich, und *grallipes* bildet sogar das Extrem in dieser Hinsicht. Der überaus schmale, zarte Körper dieser Art mit den unwahrscheinlich dünnen und langen Beinen, dem langen, zarten Rüssel und den sehr großen Augen läßt die Vermutung nahe erscheinen, als sei mit dieser Formentwicklung in jeder Hinsicht nicht nur ein Maximum erreicht, sondern ein solches bereits überschritten nach der Richtung einer dekadenten Schwächung. Bemerkte sei hier noch, daß die von *Champion* geschaffene Gattung *Macromeropsis* dem Namen nach zu dem Glauben an eine ganz besondere Ähnlichkeit mit den echten *M.* führen könnte, dabei steht sie mit ihrer breiten, eiförmigen Körperform vieler Arten und anderen Eigenschaften (s. oben) eigentlich von allen anderen verwandten Gattungen am weitesten ab von den echten *M.* und ihren nächsten Verwandten. — Bei der Betrachtung der Körperform der *M.* fällt immerhin die Beharrung in einer wohlproportionierten Form auf, die durch die mächtige Entwicklung der Beine, besonders der vorderen der Männchen, nicht beeinflußt wurde. Zwecks Tragen und Bewegen der vergrößerten Extremitäten ist der Prothorax nicht hypertrophiert, wie wir es bei der chilenischen Gattung *Rhyephenes* der *Cryptorrhynchini* antreffen; auch ist der Schwerpunkt des Körpers durch Zurückrücken der Hinterhüften nach hinten nicht verschoben oder durch Auseinanderrücken der Hüften, besonders der hinteren, verbreitert, wie wir es z. B. bei den Männchen zahlreicher Gattungen der coprophagen Lamellicornier finden. — Was die Körpergröße anbetrifft, so kann wohl im allgemeinen gesagt werden, daß eine sekundär erworbene Vermehrung der Körpermasse einen fortgeschrittenen Entwicklungszustand anzeigt, daß also die kleineren Gattungen als die primitiveren zu betrachten sind. Es ist schon oben gesagt worden bei der Gattungsbeschreibung, daß bei den *M.* die individuelle

Größe außerordentlich schwankend ist, und zwar bei beiden Geschlechtern, auch daß die Männchen durchschnittlich die Weibchen an Größe überragen. Besonders bei *M. crinitarsis* und *numenius* treffen wir auf riesenhafte Männchen, die mit den ungeheuren Vorderbeinen einen phantastischen Eindruck machen. Sonst muß erwähnt werden, daß die Größe der Individuen doch anscheinend zur Hauptsache in der Güte der Lebensbedingungen begründet ist, die ihre Larven, besonders im Endstadium, vorfinden, doch hat wohl die Größe an und für sich ebensowenig Bedeutung für die Erblichkeit wie der bei den Männchen entsprechend der zunehmenden Größe immer extremer werdende Dimorphismus.

Die Länge des Rüssels betreffend ist wohl im allgemeinen zu erklären, daß die langrüssligen Formen aus den weniger langrüssligen hervorgegangen zu sein scheinen, und der längere Rüssel eine höhere Stufe der Differenzierung anzeigt. Seine Verlängerung läßt sich auch nicht von einer solchen der Vorderbeine trennen, beide scheinen in einem festgebundenen Entwicklungsverhältnis zu stehen. Mit der Verlängerung des Rüssels scheint auch immer eine Veränderung seiner Form einherzugehen in dem Sinne, daß er bei den Gattungen mit kürzerem Rüssel meist breiter, mehr abgeplattet und gegen die Spitze erweitert erscheint, während er bei größerer Länge gleichbreit, runder, auf dem Durchschnitt suboval ist. Von den mir zum Vergleich vorliegenden, wenigen, verwandten Gattungen scheint in dieser Beziehung die Entwicklung von *Graphonotus* und *Arthrocorynus* über *Cnemargus* und die *Aquilinus*-Gruppe zu *Mecistocorynus* und endlich zu den echten *M.* zu führen. — Für die Höherentwicklung auf der Stufenleiter der *Cryptorrhynchini* kommt auch der Größe der Augen eine gewisse Bedeutung zu. Es scheint festzustehen, daß, je größer die Augen sind und je näher sie auf der Stirn zusammenrücken, um so höher differenziert die Form zu gelten hat. Wenn bei den *Arthrocorynus* die relativ kleinen Augen noch durch einen Stirnteil getrennt sind, der mindestens die Breite eines Augendurchmessers hat, bilden die riesigen Augen des *M. grallipes*, um gleich das Extrem anzuführen, eigentlich allein den Kopf und geben ihm seine Form; sie sind so nahe aneinander gerückt, daß der trennende Stirnteil kaum ein Drittel der Breite des sehr dünnen Rüssels aufweist. Daß die großen Augen sich völlig der Rundung der Kopfform anpassen und nicht vorspringend sind, wird schon durch das Vorhandensein wenn auch mäßig großer Augenlappen bedingt, die bei eingelegtem Rüssel die Augen zu etwa ein Drittel bedecken. In vielen Fällen, jedoch durchaus nicht konstant, scheint mit der Vergrößerung der Augen auch eine feinere Facettierung einherzugehen, doch ist die Entwicklung in dieser Richtung wohl erst

im Entstehen begriffen. Nach einem Ausgangstypus zu suchen, bei dem ein gewisses Verhältnis zwischen der Oberflächengröße der Augen und der des Kopfes überschritten wird, dürfte kaum einen Erfolg haben.

Mehr noch als die Verlängerung des Rüssels ist für die Gattung *M.* die Verlängerung der Beine, nicht nur der vorderen, eine generische Forderung. Von den echten *M.* muß verlangt werden, daß bei beiden Geschlechtern die ausgestreckten Hinterschenkel das Ende des Abdomens mehr oder weniger überragen. Für die Vorderbeine der Weibchen, an der Länge des Abdomens (Elytren) gemessen, ergibt sich fast ein konstantes Verhältnis von Abdomen : Vorderschenkel : Vorderschienen wie 1 : 0,8 : 0,6. Da die Verlängerung der Beine immer eine höhere Stufe der Differenzierung anzeigt, können als tiefer liegende Entwicklungsstufen mit großer Wahrscheinlichkeit die Gattung *Cnemargus* und die Arten der *Aquilinus*-Gruppe gelten, die letztere zu den echten *M.* überleitend als Zwischenglied. Bei ihr sowohl wie bei *Cnemargus* sind nicht nur die Beine wesentlich kürzer, sie sind auch relativ stärker, die Schienen, besonders die vorderen, sind in der Mitte verbreitert, ihre Außenkante ist zugeschärft und auch die Tarsen sind entsprechend kürzer. Bei *Cnemargus* ist das Verhältnis von Abdomen zu Vorderschenkel und Vorderschiene etwa wie 1 : 0,7 : 0,5, bei der *Aquilinus*-Gruppe wie 1 : 0,75 : 0,6, und zwar gleichmäßig bei beiden Geschlechtern. Dimorphe Geschlechtsmerkmale der Männchen sind bei ihnen, außer an den Vordertarsen, an den Beinen noch nicht ausgebildet, sie entwickeln sich erst auf der höheren Stufe, auf der die echten *M.* stehen, und an der Spitze eines parallelen Seitenzweiges, die etwa die Gattung *Mecistocorynus* einnimmt, die für sich wieder hochdifferenziert ist durch die besondere Bildung der Fühler und der männlichen Vordertarsen. Im allgemeinen kann man sagen, daß bei der Gattung *M.* sich die dimorphen Erscheinungen der Männchen außer der verschiedenen Körpergröße fast ausschließlich auf die Verlängerung und Umformung der Vorderbeine und deren Tarsen beschränken, aber je nach der Körpergröße schwankend sind, bei größeren Stücken relativ stärker als bei kleineren. Es besteht eine gewisse Proportionalität zwischen der Körpergröße und dem Entwicklungsgrade der sexualdimorphen Erscheinungen. Bei den Männchen der echten *M.* ist das Verhältnis zwischen Länge des Abdomens, der Vorderschenkel und der Vorderschienen mindestens wie 1 : 1 : 1, im Maximum sogar wie 1 : 1,2 : 1,2. Das trifft auch ungefähr bei dem Seitenzweige *Mecistocorynus* zu. Die Entwicklung der männlichen Vorderbeine bei *Macromerus* geht nicht nur in der Richtung einer einfachen Verlängerung, sie werden auch relativ

schlanker, die Vorderschienen verlieren die Zuschärfung der Außenkanten, ihr Durchschnitt wird mehr oval, und die Innenseiten zeigen, immer proportional der verschiedenen Körpergröße, eine stärkere Krenulierung. Bei vielen Arten weisen sie auch eine stärkere, doppelt geschwungene Form mit vermehrter Einwärtskrümmung des Spitzenendes auf. Und endlich tritt, auch wieder nur bei einer Anzahl von Arten, eine hyperplastische Umformung des Schienenendes ein dergestalt, daß dieses keulen- oder spindelförmig verdickt wird, oft in so starkem Grade, daß der Begriff des „hypertelischen Luxus“ gestreift oder erreicht wird. Alle diese Entwicklungsverhältnisse, wie gesagt, immer in Proportionalität zu der individuellen Körpergröße ausgebildet. Doch darf man wohl diesen extremen geschlechtsdimorphen Erscheinungen der Männchen entwicklungs-morphologisch keine allzu große Bedeutung beimessen, sie haben mehr als Anomalien oder auch als Monstrositäten im hypertelischen Sinne zu gelten. Daß auch die Vordertarsen mit ihren zwei ersten Gliedern durch Verlängerung und Verbreiterung an dieser Entwicklung relativ teilnehmen, ist schon oben gesagt worden. — Es wäre denkbar, daß große Männchen von der hyperplastischen Entwicklung ihrer Vorderbeine in biologischer und mechanischer Hinsicht einen Vorteil hätten, z. B. bei der Kopulastellung und der Umklammerung der Weibchen gegenüber den kleineren Männchen, die aber auch zur Fortpflanzung ausreichen.

Die Beschuppung und Behaarung als Bedeckung des Körpers sind endlich ebenfalls Objekte der Entwicklung, die sich auch bei unseren *M.* verfolgen läßt. Es scheint kaum ein Zweifel zu sein an der Behauptung, daß primitivere Arten die stärkeren Grade der Beschuppung und Behaarung aufweisen, daß mit der Höherentwicklung die Körperbedeckung und besonders die Bekleidung der Beine und des Rüssels zarter, feiner und weniger dicht werden. Bei der Gattung *Cnemargus*, auf die man immer wieder zurückkommen muß, finden sich noch geneigte Borsten auf den Interstitien der Elytren, die Beine sind dicht mit länglichen, dicken, abstehenden Schuppen bedeckt, die mit steifen Haaren untermischt sind. Schon bei der *Aquilinus*-Gruppe fallen die Borsten der Oberseite fort, die Bekleidung der Beine wird zarter und weitläufiger, um bei den echten *M.*, besonders an den Vorderbeinen, ein Minimum der Entwicklung zu erreichen, das nur noch in dünnen, weit verteilten Schüppchen besteht ohne Beimengung von Haaren. Auch bilden sich Formen heraus, bei denen das Tegument der Oberseite wesentlich feinschuppiger und dünner wird; hierher gehören *innocentus* und *gibbicollis*; auch die schmalbindigen, mittelamerikanischen Arten *Champions* zeigen im

allgemeinen eine Bedeckung des Körpers mit viel zarteren Schuppen. — Mit der Körperbedeckung hängt auch die Zeichnung eng zusammen, die allerdings bei den *M.* in keiner Weise als einheitlich zu benennen ist. Neben getüpfelten Formen (*innovius*, *lanipes*, *gibbicollis*) sind in den meisten Fällen durch Verdichtung hellerer Schuppen auf den Elytren eine postmediane Querbinde und auf dem Prothorax ± deutliche Längsbinden entstanden, während eine ganze Reihe von Arten, in der Zeichnung weniger differenziert, eine fast gleichmäßig heller und dunkler feingesprenkelte Oberseite aufweisen, die jedoch nie bis zur Einfarbigkeit zurückgebildet wird. Meinem Dafürhalten nach stellen diese letzteren Arten die ursprüngliche Zeichnungsform dar und führen auf den Ausgangstypus zurück; Bindebildung auf den Elytren und auf dem Prothorax wären also bereits Anzeichen einer höheren Entwicklung. Doch sind natürlich solche mehr gefühlsmäßigen Überlegungen nur mit großer Vorsicht in ihrer stammesgeschichtlichen Bedeutung zu verwerten.

Zum Schlusse ist es mir eine angenehme Pflicht, allen Museumsvorständen, sowie Herrn Eduard Voß in Charlottenburg, die mich durch Überlassung von Material unterstützten, meinen verbindlichsten Dank auszusprechen; Herrn Hofrat Prof. Dr. Heller und besonders Herrn Dr. Fr. van Emden in Dresden bin ich meinen herzlichsten Dank schuldig für die Anregung zu dieser Arbeit und für ihre ständige, überaus liebenswürdige Beihilfe, ebenso Herrn Prof. Dr. Kuntzen in Berlin für zahlreiche, wertvolle Hinweise und seine so freundlichst erteilten Anregungen.

---

# ZOBODAT - [www.zobodat.at](http://www.zobodat.at)

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Deutsche Entomologische Zeitschrift \(Berliner Entomologische Zeitschrift und Deutsche Entomologische Zeitschrift in Vereinigung\)](#)

Jahr/Year: 1932

Band/Volume: [1932](#)

Autor(en)/Author(s): Fiedler Carl

Artikel/Article: [Die Rüblergattung \*Macromerus\* \(Cryptorrhynchini\). \(Col. Curcul.\) Eine monographische Studie. 36-88](#)